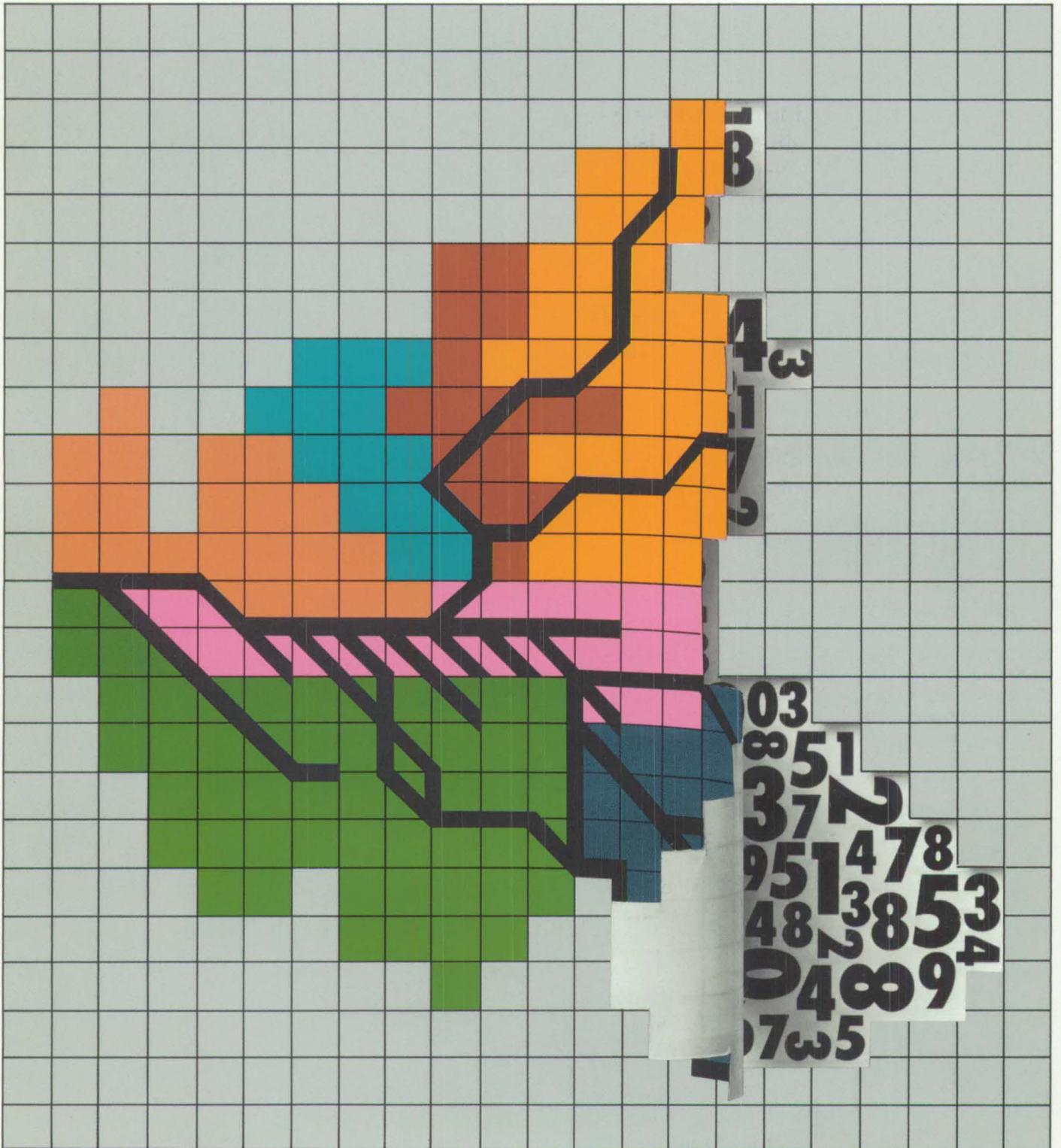


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1996

5



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
() = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
≐ = entspricht
* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen Spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
MD = Monatsdurchschnitt
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienstszitz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
T-Online (Btx): * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 7,-
Jahresabonnement: DM 60,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hans Schmidt, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

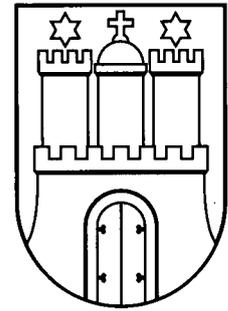
DER DRAHT ZUM STALA

Amtsleiter (0 40) 36 81-17 10
Auskünfte (0 40) 36 81-17 66
17 68
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
T-Online (Btx) * 36 502 #
Telefax (0 40) 36 81-17 00
Telefon (Zentrale) (0 40) 36 81-0
Versand (0 40) 36 81-17 19

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

50. Jahrgang, Mai 1996



Ein Tag in Hamburg im Spiegel der Statistik

von Dieter Buch © 36 81-17 68

Was geschieht an einem gewöhnlichen Tag in Hamburg wie oft? Der Beitrag schildert die Häufigkeiten von Ereignissen aus vielen Lebensbereichen – von Geburten und Eheschließungen bis zu Kinobesuchen und Feualarmen –, wie sie sich im rechnerischen Durchschnitt für einen Tag in Hamburg ergeben. 128

Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1992

von Horst Schüler © 36 81-17 69

Eine wichtige Komponente des bundesstaatlichen Finanzausgleichs ist die Lohnsteuerzerlegung. Das für ihre laufende kassenmäßige Umsetzung erforderliche Datengerüst wird im dreijährlichen Turnus von den Statistischen Landesämtern erarbeitet. In dem Bericht wird anhand der Zerlegungsergebnisse für 1992 dargestellt, in welchem Maße das Hamburger Lohnsteueraufkommen von der Zerlegung betroffen ist und welche Länder die wichtigsten „Zerlegungspartner“ Hamburgs sind. 130

Unternehmen und Arbeitsstätten des Einzelhandels in den Ländern

von Albrecht Krockow, Statistisches Bundesamt © (06 11) 75-20 60

Aus einem vom Statistischen Bundesamt erarbeiteten umfassenden Strukturbild des Einzelhandels in Deutschland wird ein der regionalen Verteilung von Unternehmen und Arbeitsstätten dieses Wirtschaftsbereichs gewidmeter Abschnitt auch der Leserschaft von „Hamburg in Zahlen“ zugänglich gemacht. 137

In diesem Heft

DAS STICHWORT

Körperschaftsteuerzerlegung 126

STATISTIK AKTUELL

Ausländeranteil bei 16 Prozent 126

Stabilität im Handwerk 126

Mehr Güter auf Binnenschiffen 126

SCHAUBILD DES MONATS

Qualifikation der Beschäftigten 127

BERICHTE

Ein Tag in Hamburg im Spiegel
der Statistik 128

Ergebnisse der
Lohnsteuerzerlegung 1992 130

Unternehmen und Arbeitsstätten des
Einzelhandels in den Ländern 137

DIE INTERESSANTE TABELLE

Bevölkerung in Deutschland am
30. September 1994 und 1995 139

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Aktuelle Erhebungen 140

Hamburg heute und gestern 140

Statistik der anderen 141

Neu in unserer Bibliothek 141

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 142

Hamburg im Bundes- und
Ländervergleich 148

Hamburg im Städtevergleich 150

Körperschaftsteuerzerlegung

Die Körperschaftsteuer ist die Einkommensteuer für juristische Personen wie Kapitalgesellschaften und Genossenschaften sowie nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Vermögensmassen wie Vereine, Anstalten, Stiftungen.

Steuergegenstand und Besteuerungsgrundlage sind die Einkünfte; ihre Ermittlung, die Veranlagung und die Steuerentrichtung erfolgen weitgehend nach den Grundsätzen und Vorschriften des Einkommensteuerrechts. Die gemeinsame Ertragskompetenz von Bund und Ländern – mit festgeschriebenen gleichen Anteilen – kennzeichnet die Körperschaftsteuer als Gemeinschaftsteuer.

Für die Beteiligung der Länder an der Körperschaftsteuer gilt – wie bei der Einkommensteuer – der Grundsatz des örtlichen Aufkommens. Ihm liegt die ursprünglich realistische Vorstellung zugrunde, daß das Körperschaftsteueraufkommen eines Bundeslandes von der Leistungsfähigkeit der dort ansässigen Wirtschaftsunternehmen bestimmt wird. Mit der fortschreitenden Unternehmenskonzentration ging der Zusammenhang zwischen regionaler Wertschöpfung und Körperschaftsteueraufkommen jedoch zunehmend verloren, denn Großunternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Bundesländern entrichten die Körperschaftsteuer in der Regel zentral am Sitz der Unternehmensleitung.

Die Körperschaftsteuerzerlegung soll verhindern, daß durch die zentrale Steuerzahlung das Aufkommen in den einzelnen Ländern von der zugrundeliegenden Wertschöpfung „abgekoppelt“ wird.

Rechtliche Grundlage der Körperschaftsteuerzerlegung ist das „Zerlegungsgesetz“. Die Zerlegung erfolgt durch das für die Veranlagung zuständige Finanzamt. Maßstab für die Zerlegung ist in der Regel der auf die einzelne Betriebsstätte entfallende Anteil an den von dem Unternehmen insgesamt gezahlten Arbeitsentgelten. Ein Mindestbetrag von drei Millionen DM an Einkünften aus dem Gewerbebetrieb ist im Einzelfall Voraussetzung für die Zerlegung.

Horst Schüler

Ausländeranteil bei 16 Prozent

Am 31. Dezember 1995 lebten in Hamburg nach einer Auszählung des Melderegisters 270 921 Ausländerinnen und Ausländer; dies waren 15,8 Prozent der hamburger Gesamtbevölkerung. Die größte ausländische Einwohnergruppe bildeten mit 72 039 Personen die türkischen Staatsangehörigen.

Aus Mitgliedsländern der Europäischen Union gab es 52 169 Ausländerinnen und Ausländer. Von diesen steht den Personen, die 18 Jahre und älter sind, ab den nächsten Hamburger Wahlen das Recht zur Teilnahme an der Bezirksversammlung zu. Im ganzen werden – wenn im kommenden Jahr die Bezirksversammlungen neu gewählt werden – dabei schätzungsweise 46 000 ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger erstmals ihr Stimmrecht ausüben können.

Harald Weißenberg

Stabilität im Handwerk

Aus der Handwerkszählung per Ende März 1995 veröffentlicht das Statistische Landesamt erste Ergebnisse. Wichtige Erkenntnisse daraus sind:

- Ende März 1995 waren in Hamburg 9672 Handwerksfirmen wirtschaftlich aktiv.
- Von rund 9500 Firmen liegen differenzierte Beschäftigungs- und Umsatzangaben vor. Danach waren am 30. September 1994 im Handwerk 140 672 Personen tätig. Der erwirtschaftete Jahresumsatz betrug etwas über 22 Milliarden DM.
- Verglichen mit der letzten Handwerkszählung vor 18 Jahren haben sich beachtliche strukturelle Veränderungen ergeben: Die Zahl der Unternehmen und Betriebe ging um über acht Prozent zurück bei gleichzeitigem Anstieg der Beschäftigtenzahl um beinahe ein Drittel. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich damit von 10 auf 15 Personen.
- Gemessen an der Zahl der Arbeitsplätze sind die Gewerbegruppen der

Elektro- und Metallgewerbe (50 059) sowie der Gesundheits- und Körperpflege und der chemischen und Reinigungsgewerbe (45 564) die bedeutendsten hiesigen Handwerksbereiche. Sie erzielten auch gegenüber 1976 den höchsten Beschäftigungszuwachs.

Jörn-Ulrich Hausherr

Mehr Güter auf Binnenschiffen

1995 wurden im Hamburger Hafen erstmals seit mehr als einem Jahrzehnt wieder über zehn Millionen Tonnen Güter von Binnenschiffen umgeschlagen. Mit 10,2 Millionen Tonnen wurde die Vorjahresmenge um fast 600 000 Tonnen oder 6,1 Prozent übertroffen.

Vor allem die Getreidetransporte nach Hamburg haben im vergangenen Jahr stark zugenommen (plus 170 Prozent auf 1,4 Millionen Tonnen). Insgesamt wurde im Güterermpfang mit 4,6 Millionen Tonnen der Vorjahresumschlag jedoch nur knapp erreicht.

Im Versand, der gegenüber 1994 um zwölf Prozent auf 5,6 Millionen Tonnen anstieg, sind herausragende positive Einzelergebnisse bei Erzen und Metallabfällen (plus 221 Prozent auf 261 000 Tonnen), bei Düngemitteln (plus 36 Prozent auf 94 000 Tonnen), bei Nahrungs- und Futtermitteln (plus 23 Prozent auf 615 000 Tonnen) und bei Mineralölen (plus 22 Prozent auf 3,7 Millionen Tonnen) festzustellen. Zwei Drittel der Gesamtversandmenge entfallen auf Mineralöle.

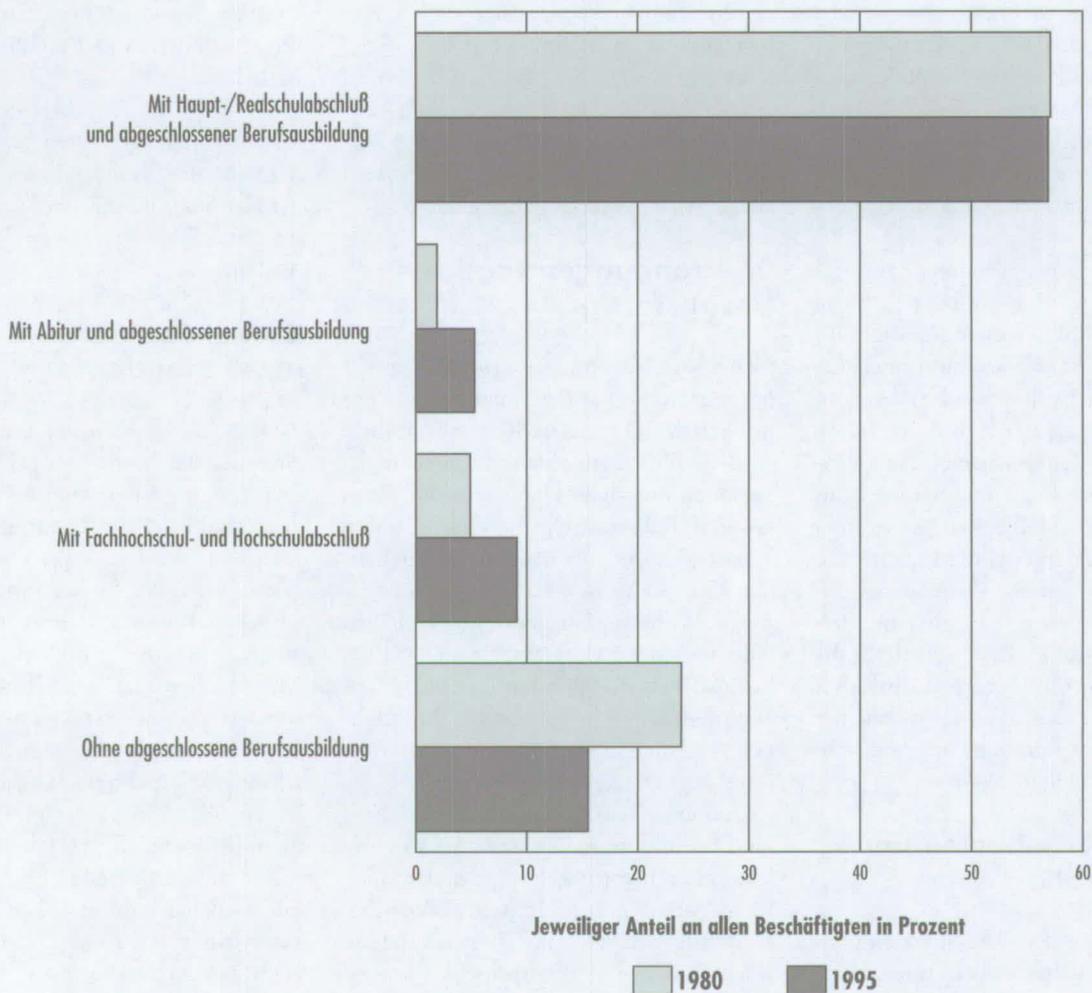
Mehr als 90 Prozent des Güterverkehrs werden mit dem übrigen Bundesgebiet abgewickelt – darunter gut ein Viertel mit den neuen Bundesländern. Hier konnte die Umschlagmenge um 55 Prozent auf 2,5 Millionen Tonnen gegenüber 1994 gesteigert werden.

Im grenzüberschreitenden Verkehr ist die Tschechische Republik unverändert der wichtigste ausländische Partner in der Binnenschifffahrt. Nach fünf Jahren rückläufiger Tendenz konnten erstmals wieder Zuwachsraten erzielt werden. Die Ladungsmenge stieg um 86 Prozent auf 704 000 Tonnen; dies waren über sieben Zehntel aller grenzüberschreitenden Binnenschifftransporte des Hamburger Hafens.

Peter Lange

Qualifikation der Beschäftigten

- Sozialversicherte in Hamburg 1980 und 1995 -



Bei einer ähnlich hohen Gesamtzahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (1980: 767 000 und 1995: 754 000), hat sich die **Qualifizierungsstruktur** dahingehend verändert, daß sich der Anteil der höher und hochqualifizierten Erwerbstätigen fast verdoppelt hat. Mit knapp 69 000 bilden sie nunmehr einen Anteil von 9,1 Prozent.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einer betrieblichen Ausbildung (einschließlich Berufsfachschul- und Fachschulabsolventen) stellten 1980 und 1995 jeweils den Hauptanteil. Innerhalb dieser Gruppe konnte festgestellt werden, daß sich der Anteil der Abiturienten mit abgeschlossener Berufsausbildung (5,3 Prozent in 1995) gegenüber 1980 mehr als verdoppelt hat.

Demgegenüber hat sich der Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung vermindert. Hatte diese Merkmalsgruppe 1980 noch einen Anteil von 24 Prozent, so waren es 1995 nur noch 15,5 Prozent.

Andreas Beran

Ein Tag in Hamburg im Spiegel der Statistik

Was geschieht gegenwärtig an einem gewöhnlichen Tag in Hamburg wie oft? Anhand einer Auswahl aus dem Zahlenvorrat der Statistik soll im folgenden illustriert werden, welche Häufigkeiten an erfreulichen und auch an weniger erfreulichen Vorkommnissen im Verlauf eines Tages in unserer Stadt zu verzeichnen sind.

Zahlenmäßige Aussagen über das soziale Geschehen werden zumeist in Form von Jahres-, Halbjahres- oder allenfalls Quartalsergebnissen präsentiert und bleiben dabei mehr oder minder abstrakt. Durch den Bezug der Zahlenwerte auf den greifbaren Zeitraum eines Tages werden diese plastischer und gewinnen unmittelbar an Anschaulichkeit. Es versteht sich, daß die so dargestellten Ereigniszahlen nicht pfenniggenau für jeden einzelnen Tag präzise zutreffen. Sie sind vielmehr rechnerische Durchschnitte, die Orientierungsgrößen vermitteln, aber nicht beanspruchen, die Häufigkeit der Geschehnisse für sämtliche Tage des Jahres haarscharf nachzuweisen.

Pro Tag 44 Geburten und 55 Sterbefälle

Beginnen wir mit den elementarsten Dingen im menschlichen Leben, mit Geburt und Tod. Pro Tag werden 44 Hamburger Kinder geboren, 55 Einwohnerinnen und Einwohner sterben. Ursache des Todes ist in 21 Fällen eine Erkrankung des Kreislaufsystems und in 14 Fällen Krebs; durch Unglücksfälle und andere Gewalteinwirkungen kommen an jedem Tag drei Menschen ums Leben, unter diesen tötet sich jeweils einer selbst.

Nicht gleich um den Tod, aber doch um ernste Krankheiten oder Verletzungen geht es gewöhnlich bei den Personen, die einen Krankenhausaufenthalt antreten; täglich sind es 765 Hamburgerinnen und Hamburger, die sich zur stationären Behandlung in Krankenhäuser begeben.

Trotz des beträchtlichen Sterbeüberschusses verringert sich die Bevölkerungs-

zahl der Stadt im ganzen nicht: Täglich ziehen 212 neue Bürgerinnen und Bürger in Hamburg zu, während nur 193 fortziehende bisherige Hamburgerinnen und Hamburger der Stadt den Rücken kehren. Von den Zuziehenden haben 38 Prozent, von den Fortziehenden 33 Prozent ausländische Staatsangehörigkeiten.

24 Wohnungen täglich bezugsfertig

Neben den Zu- und Fortzügen über die hamburgische Landesgrenze ist eine bemerkenswerte innerstädtische Mobilität zu beobachten. An jedem Tag ziehen 389 Personen innerhalb Hamburgs um. Zum größten Teil wechseln die Umziehenden ebenso wie die von außerhalb zuziehenden Haushalte in eine schon zuvor genutzte Wohnung, in immerhin 27 Fällen jedoch – dies ist die Anzahl der täglich bezugsfertig werdenden neu erbauten Wohneinheiten – besteht die Möglichkeit, in eine gerade fertiggestellte Wohnung zu ziehen.

Den entscheidenden Schritt vom Single-Dasein zum Leben zu zweit in einer Ehe gehen nicht überaus viele, aber auch nicht ganz wenige Menschen. Vor den Hamburger Standesämtern geben sich an jedem Werktag 33 Brautpaare das Jawort. Andererseits wird in der gleichen Zeitspanne für 17 Hamburger Ehepaare die von den Familiengerichten ausgesprochene Scheidung ihrer Ehe rechtsgültig.

Jeden Tag 6200 neue Hotelgäste

Gegenüber den bisher geschilderten meist verhältnismäßig niedrigen Fallzahlen ist der Kultur- und Freizeitbereich durch recht hohe durchschnittliche Häufigkeiten gekennzeichnet. Aus den Öffentlichen Bücherhallen der Stadt werden pro Öffnungstag 35 700 Bücher und andere Medien ausgeliehen. Die Vorführungen in den Hamburger Kinos sehen sich täglich 12 300 Filmfreunde an, und die

Schausammlungen der staatlichen Museen haben an jedem Öffnungstag im Durchschnitt 4500 Besucherinnen und Besucher.

Es belegt die Attraktivität Hamburgs für auswärtige Touristen und Geschäftsreisende, daß in den Hotels und Pensionen der Stadt täglich über 6200 neue Gäste eintreffen, unter ihnen 1300 aus dem Ausland.

25mal Feueralarm in 24 Stunden

Zu den unerfreulichen Kapiteln im Miteinander der Menschen gehört namentlich in den großen Städten das Ausmaß der Kriminalität. In Hamburg werden an jedem Tag des Jahres 445 Diebstähle und Diebstahlversuche bekannt – darunter 50 Fahrrad- und 19 Autodiebstähle – sowie 128 weitere Vermögensdelikte, überwiegend Betrügereien. Glücklicherweise weitaus seltener sind Gewalttaten; an Raubdelikten werden täglich 16 und an schweren Körperverletzungen sieben Fälle gemeldet. Insgesamt zählt die Kriminalstatistik täglich 775 Straftaten.

Für die Funkstreifenwagen der Hamburger Polizei gibt es an jedem Tag über 1400 Einsatzfahrten. Die Berufsfeuerwehr wird innerhalb von 24 Stunden 600mal zu Hilfe gerufen; die Zahl der Rettungswageneinsätze beläuft sich dabei auf mehr als 500, durchschnittlich 25mal pro Tag wird die Feuerwehr wegen ausgebrochener Brände alarmiert.

Tagesbeförderungen der öffentlichen Verkehrsmittel in Höhe der Einwohnerzahl

In bezug auf die verschiedenen Sparten des Verkehrswesens sind vielfach ebenfalls erstaunlich hohe Tageswerte festzustellen. So errechnet der Hamburger Verkehrsverbund für seine Bahnen, Busse und Schiffe im kalendertäglichen Durchschnitt 1,67 Millionen „Beförderungsfälle“, das heißt eine beinahe der Hamburger Bevöl-

kerung entsprechende Anzahl; von den Beförderungen entfallen 56 Prozent auf Bahnen, 43 Prozent auf Busse. Rund 21 000 Fluggäste starten und landen pro Tag auf dem Flughafen Fuhlsbüttel (ohne Transitpassagiere).

Im Hamburger Hafen treffen täglich 33 Seeschiffe ein, und der Umschlag an Seegütern erreicht im Tagesdurchschnitt 188 000 Tonnen; würde diese Menge auf Bahnwaggons verladen, ergäbe sich ein Zug in einer Länge von Hamburg bis nach Hannover. Ein Großteil der umgeschlagenen Waren wird in Containern transportiert. 7500 Zwanzig-Fuß-Container werden täglich im Hafen gelöscht und geladen; hintereinandergereiht würden diese eine 45 Kilometer lange Kette bilden.

33 Verletzte bei Verkehrsunfällen

Zum Straßenverkehr neu zugelassen werden an jedem Werktag 280 fabrikneue Kraftfahrzeuge, darunter 240 Personenkraftwagen. Abgemeldet werden knapp 200 Fahrzeuge, darunter 170 Pkw, und nahezu 500 gebrauchte Kraftwagen schreibt die Verkehrsverwaltung auf einen neuen Eigentümer um. 60 Führerscheineulingen wird an jedem Werktag eine „Fahrerlaubnis“ ausgehändigt. Bei Straßenver-

kehrsunfällen kommen an jedem Tag 33 Menschen zu Schaden, drei von ihnen werden schwer verletzt. (Ein Verkehrsunfall, bei dem ein Mensch getötet wird, ereignet sich im Durchschnitt einmal pro Woche).

Über den Umfang der Postverteilung kann berichtet werden, daß die Post trotz aller mittlerweile entwickelten anderen Kommunikationstechniken an jedem Arbeitstag noch immer 3,5 Millionen Briefsendungen in Hamburg zustellt.

In den Einzelhandelsgeschäften 57 Millionen DM Tagesumsatz

Zu dem stets interessanten Thema „Geld“ lassen sich folgende Tagesdurchschnitte anführen: Ein Hamburger Industrieangestellter verdient pro Arbeitstag im Durchschnitt rund 290 DM brutto, ein Industriearbeiter etwa 230 DM. Den Besitzern von Sparguthaben fließen an jedem Tag des Jahres insgesamt 1,8 Millionen DM als Zinsgutschriften zu. In den Ladengeschäften des Hamburger Einzelhandels belaufen sich die Umsätze arbeitstäglich auf 57 Millionen DM. Daß offene Rechnungen in vielen Fällen nicht fristgerecht beglichen werden, zeigt die Häufigkeit, in der Gläubiger die Einleitung förmlicher Mahnverfahren beantragen; an jedem

Werktag erläßt das Amtsgericht Hamburg annähernd 1800 Mahnbescheide.

Über vier Stunden Sonnenschein pro Tag

Auch auf das Ausmaß des Energie- und Wasserverbrauchs der Haushalte soll ein Blick getan werden: Im Durchschnitt beziehen jede Einwohnerin und jeder Einwohner pro Tag fünf Kilowattstunden Strom und elf Kilowattstunden Gas. Der Tagesverbrauch an Trinkwasser erreicht pro Kopf der Bevölkerung 131 Liter. In diesem Zusammenhang kann zudem erwähnt werden, daß jeder Mensch in Hamburg täglich 0,8 Kilogramm Hausmüll „produziert“.

Letzlich ist noch einmal daran zu erinnern, daß alle hier mitgeteilten Zahlen bloße Durchschnittswerte sind, die eine generelle Grundorientierung liefern, aber nicht unbedingt die Gegebenheiten für jeden einzelnen Tag mit akribischer Genauigkeit kennzeichnen. Dies wird an den beiden abschließend zu nennenden meteorologischen Daten besonders deutlich: Im rechnerischen Durchschnitt fallen innerhalb von 24 Stunden in Hamburg zwei Millimeter Niederschlag, und die Sonne scheint an jedem Tag vier Stunden und zehn Minuten lang.

Dieter Buch

Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1992

Steuerzerlegung und Finanzverfassung

Die Einkommen- und Körperschaftsteuer sind Gemeinschaftssteuern; ihr Aufkommen fließt anteilig dem Bund und den Ländern zu. Für den Länderanteil gilt der allgemeine Grundsatz des „örtlichen Aufkommens“, das heißt dem einzelnen Land steht das Steueraufkommen zu, das in seinem Gebiet von den Finanzbehörden vereinnahmt wird. Dieser Grundsatz ist in der Verfassung festgeschrieben (Art. 107 GG), allerdings mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß für die Lohn- und für die Körperschaftsteuer durch Bundesgesetz nähere Bestimmungen über die Abgrenzung und Zerlegung des örtlichen Aufkommens zu treffen seien. Dieser Auftrag des Grundgesetzes wurde mit dem „Zerlegungsgesetz“¹⁾ erfüllt. Danach ist das Körperschaftsteueraufkommen zu zerlegen, wenn ein Unternehmen Betriebsstätten außerhalb desjenigen Bundeslandes unterhält, in dem – am Sitz der Unternehmensleitung – die Steuererhebung erfolgt. (vergleiche hierzu Seite 126 dieses Heftes „Das Stichwort“). Für die Einkommensteuer wird im Zerlegungsgesetz der Wohnsitz des Steuerpflichtigen als Anspruchsgrundlage für das jeweilige Bundesland festgelegt und damit der allgemeine Grundsatz des örtlichen Aufkommens insoweit eingeschränkt. „Zerlegungsbedarf“ entsteht somit, soweit das örtliche Einkommensteueraufkommen von Steuerpflichtigen stammt, die in einem anderen Bundesland ihren Wohnsitz haben. Bei der sogenannten veranlagten Einkommensteuer – sie umfaßt alle einkommensteuerrechtlichen Einkunftsarten mit Ausnahme der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit – ist dies nicht möglich, weil das für den Wohnort des Steuerpflichtigen zuständige Finanzamt die Veranlagung vornimmt. Anders ist die Ausgangslage bei der Lohnsteuer, die als besondere Form der Einkommensteuer durch die Steuererhebung unmittelbar an der Einkommensquelle gekennzeichnet ist. Das Einkommensteuergesetz ver-

pflichtet die Arbeitgeber, den Lohnsteuerbetrag für jeden Mitarbeiter zu errechnen, den entsprechenden Teil des Arbeitsentgelts einzubehalten und an das zuständige Finanzamt am Unternehmensstandort abzuführen. Dieses „Betriebsstätten-Finanzamt“ kann aus zwei Gründen in einem anderen Bundesland liegen als der Wohnsitz des Lohnsteuerpflichtigen:

- Einmal ist die „zentralisierte Lohnabrechnung“ bei Unternehmen mit mehreren Betriebsstandorten zu nennen. Das an einem Standort – häufig dem Hauptsitz des Unternehmens – konzentrierte Rechnungswesen führt die Lohnsteuer für alle Mitarbeiter an das örtliche Betriebsstätten-Finanzamt ab. Auf diese Weise kann die Lohnsteuer sogar einem Bundesland zufließen, in dem sich weder der Arbeitsplatz noch der Wohnsitz des Steuerpflichtigen befinden.
- Ferner wird „Zerlegungsbedarf“ in erheblichem Umfang durch Berufspendler ausgelöst, deren Arbeitsplatz sich in einem anderen Bundesland befindet als ihr Wohnsitz.

Grundzüge des Zerlegungsverfahrens

Zuständigkeiten und Form der Durchführung der Einkommenzerlegung sind im „Zerlegungsgesetz“ weitgehend festgelegt. Danach haben die Statistischen Landesämter das erforderliche Datengerüst zu erarbeiten; den „Obersten Finanzbehörden“ der Bundesländer obliegt die kassenmäßige Abwicklung des Zerlegungsverfahrens. Wesentliche Arbeitsschritte der Lohnsteuerzerlegung sind:

- Bereitstellung der Basisdaten durch die Finanzämter: Lohnsteuerkarten, die die Datenbasis bilden, werden von den Steuerpflichtigen bei den Finanzämtern an ihrem Wohnsitz eingereicht (zum Beispiel für den Lohnsteuerjahresausgleich) oder von den Arbeitgebern an die Betriebsstätten-Finanzämter gegeben, die sie an die Wohnsitz-Finanzämter weiter-

leiten. Die Finanzämter stellen alle Lohnsteuerkarten des „Zerlegungsjahres“ den Statistischen Landesämtern zur Verfügung.

- Erfassung und Auswertung der in Frage kommenden Lohnsteuerkarten durch die Statistischen Landesämter: Diese teilen die ermittelte Zahl der Zerlegungsfälle und den entsprechenden Lohnsteuerbetrag das heißt den Ausgleichsanspruch ihres Landes, den jeweiligen „Einnahmeländern“ sowie dem Statistischen Bundesamt mit, das eine Gesamtübersicht erstellt.
- Errechnung der Zerlegungsquoten durch die Obersten Finanzbehörden in den „Einnahmeländern“. Die Zerlegungsquoten geben die Relation zwischen dem zerlegungsbetroffenen Teil des Lohnsteueraufkommens und dem Lohnsteueraufkommen insgesamt wieder.
- Ermittlung der Zerlegungsbeträge und kassenmäßige Abwicklung: Hierfür ist ebenfalls die Finanzverwaltung der ausgleichsverpflichteten Länder zuständig; das Bundesfinanzministerium fungiert dabei als Clearing-Stelle.

Erhebungszeitraum und Geltungsdauer von Zerlegungsdaten

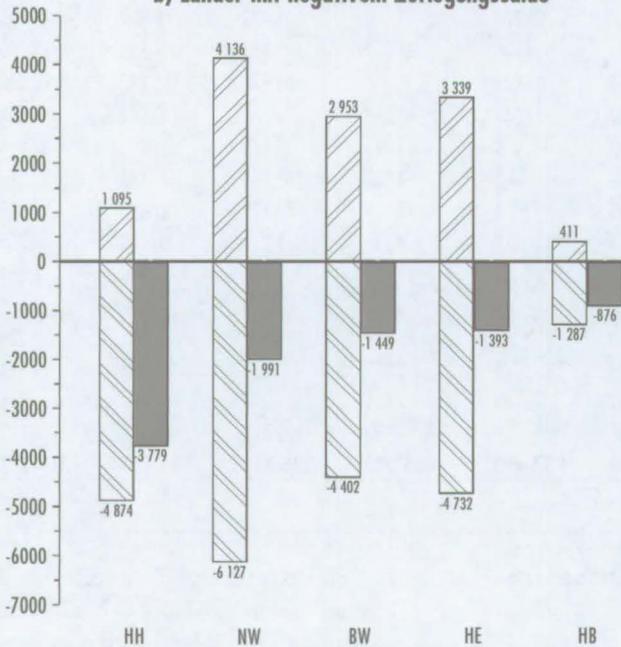
Die für die Lohnsteuerzerlegung erforderlichen Basisdaten werden in demselben dreijährlichen Turnus erhoben und beziehen sich auf dasselbe Kalenderjahr wie die Lohnsteuerstatistik, das heißt die für ein Kalenderjahr ermittelten Zerlegungsquoten sind drei Jahre lang Grundlage der Lohnsteuerzerlegung. Der „Gleichschritt“ mit der Lohnsteuerstatistik bedeutet auch, daß zwischen dem Bezugsjahr der Datenbasis und der erstmaligen Verfügbarkeit der entsprechenden Zerlegungsquoten ein Abstand von drei Jahren liegt. So wird die Lohnsteuerzerlegung in den Jahren 1995 bis 1997 mit Hilfe von Zerlegungsquoten durchgeführt, die anhand

Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung für alle Länder 1992

a) Länder mit positivem Zerlegungssaldo



b) Länder mit negativem Zerlegungssaldo



- BB = Brandenburg
- BE = Berlin
- BW = Baden-Württemberg
- BY = Bayern
- HB = Bremen
- HH = Hamburg
- MV = Mecklenburg-Vorpommern
- NI = Niedersachsen
- NW = Nordrhein-Westfalen
- RP = Rheinland-Pfalz
- SH = Schleswig-Holstein
- SL = Saarland
- SN = Sachsen
- ST = Sachsen-Anhalt
- TH = Thüringen

von Daten aus dem Jahre 1992 errechnet wurden. Wegen der steuerrechtlich bedingten Bearbeitungszeit in der Finanzverwaltung ist dieser time lag unvermeidlich; das gleiche gilt für die dreijährliche Geltungsdauer. Ihre Verkürzung ist wegen des erforderlichen zusätzlichen Erhebungsaufwandes nicht praktikabel.

Die zeitliche Verschiebung zwischen dem Erhebungsjahr und der Anwendung der entsprechenden Zerlegungsquote ist einer der Gründe dafür, daß die Ergebnisse der Zerlegungsstatistik nicht identisch sind mit der effektiven Zerlegungsabrechnung des Berichtsjahres. Vor allem ist jedoch in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, daß sich die Zerlegungsstatistik auf das gesamte Lohnsteueraufkommen bezieht, während die kassenmäßige Durchführung der Zerlegung nur in Höhe des Landes- und Gemeindeanteils

Schaubild 1

Lohnsteuerzerlegung 1992

Zerlegungsbeträge in Mio. DM

Vereinnahmt in/im (Einnahmeland)	Festgestellt durch (Wohnsitzland)								
	insgesamt	Schleswig- Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden- Württemberg
Schleswig-Holstein	985,97	.	380,64	206,53	12,46	116,37	31,69	18,69	37,74
Hamburg	4 873,77	1 928,35	.	1 161,61	66,37	449,05	471,96	90,97	180,99
Niedersachsen	2 079,63	112,74	112,02	.	180,53	611,88	365,63	61,08	130,24
Bremen	1 286,73	25,54	23,52	1 037,12	.	63,11	23,77	8,30	26,88
Nordrhein-Westfalen	6 126,56	293,57	218,02	1 147,10	63,57	.	810,31	860,45	701,98
Hessen	4 732,17	100,58	134,46	404,06	26,64	999,42	.	1 133,19	588,64
Rheinland-Pfalz	1 322,62	30,15	16,55	43,97	7,45	216,24	359,90	.	334,43
Baden-Württemberg	4 401,70	81,60	76,79	285,63	20,83	664,81	722,69	848,71	.
Bayern	3 456,51	100,27	92,94	318,08	24,04	768,46	436,33	181,72	839,96
Saarland	326,63	3,43	2,53	12,09	1,42	39,53	22,18	182,71	24,50
Berlin	1 219,76	34,29	24,23	84,06	4,36	114,77	52,84	15,77	51,80
Brandenburg	253,28	1,05	0,81	9,45	0,54	15,19	2,76	2,02	3,56
Mecklenburg-Vorpommern	94,59	8,81	7,51	14,51	1,44	8,01	0,98	0,50	1,61
Sachsen	276,74	0,83	2,69	10,37	0,51	34,26	11,58	6,37	18,00
Sachsen-Anhalt	214,32	0,70	1,87	45,78	0,53	22,34	3,47	2,26	4,96
Thüringen	135,29	0,31	0,40	8,55	0,19	12,61	22,67	4,89	7,54
Insgesamt	31 786,27	2 722,22	1 094,98	4 788,91	410,88	4 136,05	3 338,76	3 417,63	2 952,83

Anzahl der Zerlegungsfälle

Entstanden in/im (Einnahmeland)	Festgestellt durch (Wohnsitzland)								
	insgesamt	Schleswig- Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden- Württemberg
Schleswig-Holstein	129 600	.	42 154	27 744	1 885	13 393	3 214	2 030	3 751
Hamburg	474 832	184 389	.	117 598	6 700	42 406	35 190	8 447	17 235
Niedersachsen	292 798	13 090	12 214	.	25 868	79 681	41 425	8 204	14 191
Bremen	163 954	2 519	2 493	130 797	.	8 432	3 055	1 128	3 405
Nordrhein-Westfalen	792 254	36 160	23 075	156 450	9 028	.	88 431	114 257	78 346
Hessen	507 343	8 951	10 459	44 837	2 550	88 618	.	130 279	55 801
Rheinland-Pfalz	156 862	2 954	1 327	5 087	919	24 879	39 678	.	33 546
Baden-Württemberg	491 157	7 372	6 374	28 915	2 382	62 283	69 896	103 762	.
Bayern	445 424	10 138	9 275	35 722	3 018	79 319	44 199	21 656	99 379
Saarland	48 742	388	201	1 374	210	4 216	1 733	30 932	3 203
Berlin	239 090	3 344	2 030	10 337	559	11 160	5 439	1 965	6 367
Brandenburg	54 889	135	96	1 065	85	1 557	270	217	468
Mecklenburg-Vorpommern	20 532	832	755	2 421	148	838	139	121	224
Sachsen	55 178	111	199	1 083	61	2 892	1 057	672	1 991
Sachsen-Anhalt	44 248	76	136	4 387	59	2 053	390	274	596
Thüringen	27 318	36	43	1 080	21	1 273	2 262	539	772
Insgesamt	3 944 221	270 495	110 831	568 897	53 493	423 000	336 378	424 483	319 275

(zur Zeit 57,5 Prozent) an dieser „gemeinschaftlichen Steuer“ zu Buche schlägt, und zwar für die einzelnen Länder nach Maßgabe ihres jeweiligen jährlichen Lohnsteueraufkommens.

Zerlegungsergebnisse im Ländervergleich

Für 1992 ermittelten die Statistischen Landesämter annähernd vier Millionen

Zerlegungsfälle. Das entsprechende Zerlegungsvolumen beläuft sich auf rund 32 Milliarden DM, das bedeutet, 13 Prozent des Lohnsteueraufkommens von 1992 sind zerlegungsbetroffen. Gegenüber

Zerlegungsbeträge in Mio. DM

Bayern	Saarland	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	insgesamt	Festgestellt durch (Wohnsitzland)	Vereinnahmt in/im(Einnahmeland)
57,79	2,44	22,21	8,80	72,57	7,48	7,27	3,29	985,97	Schleswig-Holstein	
279,75	11,87	102,76	19,16	60,14	24,62	15,77	10,40	4 873,77	Hamburg	
156,75	7,59	60,08	31,05	37,24	31,15	138,75	42,90	2 079,63	Niedersachsen	
32,62	1,41	19,34	3,63	7,64	5,77	6,04	2,04	1 286,73	Bremen	
1 058,40	83,74	412,02	97,32	54,43	151,63	99,81	74,21	6 126,56	Nordrhein-Westfalen	
834,03	69,46	172,01	29,18	15,33	77,47	30,47	117,23	4 732,17	Hessen	
133,73	91,84	27,45	9,50	5,72	21,53	10,44	13,72	1 322,62	Rheinland-Pfalz	
1 244,82	57,49	166,13	33,99	16,10	98,97	35,91	47,23	4 401,70	Baden-Württemberg	
.	41,47	195,60	44,03	23,54	180,30	52,32	157,45	3 456,51	Bayern	
21,05	.	6,95	2,47	0,70	2,86	2,65	1,56	326,63	Saarland	
100,58	2,18	.	470,32	73,68	95,16	56,14	39,58	1 219,76	Berlin	
4,56	0,21	86,37	.	12,11	94,96	14,17	5,52	253,28	Brandenburg	
1,94	0,08	5,96	33,89	.	4,09	3,52	1,74	94,59	Mecklenburg-Vorpommern	
29,05	1,28	22,58	30,87	7,37	.	51,22	49,76	276,74	Sachsen	
5,35	0,60	8,55	22,44	7,60	63,36	.	24,51	214,32	Sachsen-Anhalt	
18,43	0,35	4,12	3,24	1,76	28,79	21,44	.	135,29	Thüringen	
3 978,85	372,01	1 312,13	839,89	395,93	888,14	545,92	591,14	31 786,27	Insgesamt	

Anzahl der Zerlegungsfälle

Bayern	Saarland	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	insgesamt	Festgestellt durch (Wohnsitzland)	Entstanden in/im (Einnahmeland)
5 642	348	2 634	2 203	20 405	1 601	1 889	707	129 600	Schleswig-Holstein	
23 542	1 180	10 365	3 735	13 887	4 777	3 230	2 151	474 832	Hamburg	
16 053	870	7 571	7 449	10 172	7 564	36 389	12 057	292 798	Niedersachsen	
3 777	236	2 214	756	1 698	1 352	1 569	523	163 954	Bremen	
111 712	10 933	48 551	22 342	14 106	36 099	25 032	17 732	792 254	Nordrhein-Westfalen	
79 495	9 209	15 677	5 336	2 991	16 451	6 628	30 061	507 343	Hessen	
19 095	12 256	2 922	2 088	1 033	5 335	2 422	3 321	156 862	Rheinland-Pfalz	
136 282	6 617	14 379	7 300	3 299	22 787	8 431	11 078	491 157	Baden-Württemberg	
.	5 045	20 231	10 175	5 634	45 472	13 064	43 097	445 424	Bayern	
3 004	.	802	688	180	806	602	403	48 742	Saarland	
14 066	299	.	113 799	21 050	23 560	14 906	10 209	239 090	Berlin	
526	37	13 894	.	4 133	25 690	4 895	1 821	54 889	Brandenburg	
236	12	1 199	11 044	.	1 071	972	520	20 532	Mecklenburg-Vorpommern	
2 987	121	3 365	9 424	2 008	.	14 779	14 428	55 178	Sachsen	
900	63	1 518	6 736	1 904	17 497	.	7 659	44 248	Sachsen-Anhalt	
2 036	41	793	1 022	628	9 594	7 178	.	27 318	Thüringen	
419 353	47 267	146 115	204 097	103 128	219 656	141 986	155 767	3 944 221	Insgesamt	

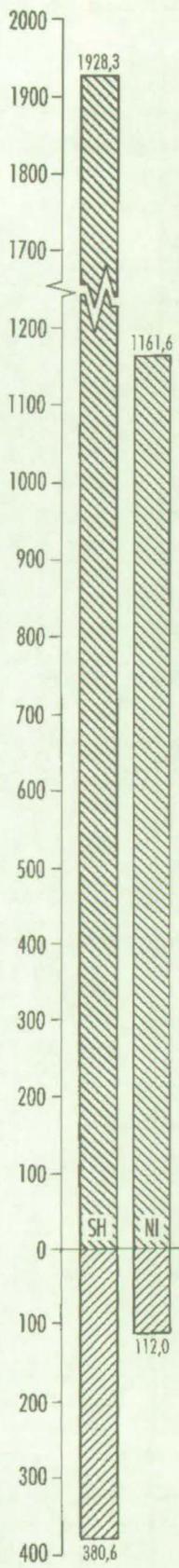
Tabelle

1989, dem vorangegangenen Erhebungsjahr, haben sich Lohnsteueraufkommen und Zerlegungsvolumen mit rund 36 beziehungsweise rund 38 Prozent erheblich erhöht. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen,

daß 1992 erstmals die neuen Bundesländer in die Lohnsteuerzerlegung einbezogen sind.

Bestimmend dafür, inwieweit das originäre Lohnsteueraufkommen eines Landes

durch die Zerlegung verringert oder aufgestockt wird, ist der Saldo zwischen den jeweiligen „Ausgleichsverpflichtungen“ und „Ausgleichsansprüchen“. In *Schaubild 1* sind die Zerlegungsergebnisse für



Ergebnis der Lohnsteuerzerlegung 1992 für Hamburg – in Mio. DM –

In Hamburg vereinnahmte Lohnsteuer von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in einem anderen Land

In anderen Ländern vereinnahmte Lohnsteuer von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in Hamburg

Schaubild 2

die einzelnen Länder wiedergegeben: Ordnungsmerkmal ist die Höhe des Zerlegungssaldos, Länder mit positivem Saldo und negativem Saldo sind getrennt dargestellt.

Im Hinblick auf die Länder mit positivem Zerlegungssaldo (Schaubild 1a) ist anzumerken:

- Es überrascht nicht, daß alle neuen Länder zu dieser Fallgruppe gehören; das gleiche gilt für Berlin, dessen Saldo allerdings gegenüber demjenigen „Westberlins“ von 1989 bei erheblich gestiegenen Zerlegungsvolumen auf weniger als ein Drittel zurückgegangen ist. Anhand der Tabelle wird deutlich, daß die Ursache vor allem in „Ausgleichsansprüchen“ aus dem „Umland“ zu suchen ist.
- der Kreis der alten Länder mit positivem Zerlegungssaldo ist in seiner Zusammensetzung gegenüber 1989

unverändert geblieben. Wiederum bilden auch Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein in unveränderter Rangfolge das „Spitzentrio“, und zwar mit deutlich gestiegenen Salden. Bayern weist dagegen aufgrund überproportional angewachsener „Ausgleichsverpflichtungen“ einen Saldenbetrag auf, der nur noch gut die Hälfte der 1989er Vergleichszahl ausmacht und niedriger ist als diejenigen von Brandenburg und Sachsen. Dies dürfte nicht zuletzt auf die gegenüber Bayern überdurchschnittlichen Ausgleichsansprüche der benachbarten neuen Länder Thüringen und Sachsen zurückzuführen sein.

Aus dem dargestellten Strukturbild der durch die Lohnsteuerzerlegung begünstigten Länder ergibt sich zwingend, daß die „Komplementär-Gruppe“ der zerlegungsbetroffenen Länder hinsichtlich ihrer

Zusammensetzung gegenüber 1989 unverändert geblieben ist. Dies gilt auch für die „Rangfolge“ (vergleiche Schaubild 1b), obwohl dem Anstieg der Saldensumme um 34 Prozent von 7,1 auf 9,5 Milliarden DM sehr unterschiedliche Zuwächse in den einzelnen Ländern zugrunde liegen. So sind die Zerlegungssalden der drei Flächenländer mit 43 Prozent (Baden-Württemberg), 56 Prozent (Nordrhein-Westfalen) und 84 Prozent (Hessen) erheblich stärker gestiegen als diejenigen Bremens (plus 13 Prozent) und Hamburgs (plus 17 Prozent).

Bemerkenswert ist, daß damit – anders als 1989/86 und 1986/83 – die Zunahme des Hamburger Zerlegungssaldos hinter der Entwicklung des Lohnsteueraufkommens (minus 22 Prozent) zurückbleibt. Aufgrund der für die Zerlegungsabrechnung geltenden „Formel“ wirkt dies belastungsmindernd für Hamburg.

Ausnahmestellung Hamburgs

Das *Schaubild 1b* macht deutlich, daß Hamburg trotz der dargestellten rückläufigen Tendenz immer noch eine Ausnahmestellung unter den zerlegungsbetroffenen Ländern einnimmt. Der Zerlegungssaldo Hamburgs von 3,8 Milliarden DM entspricht einem Anteil von knapp 40 Prozent an der Gesamtsumme der Salden.

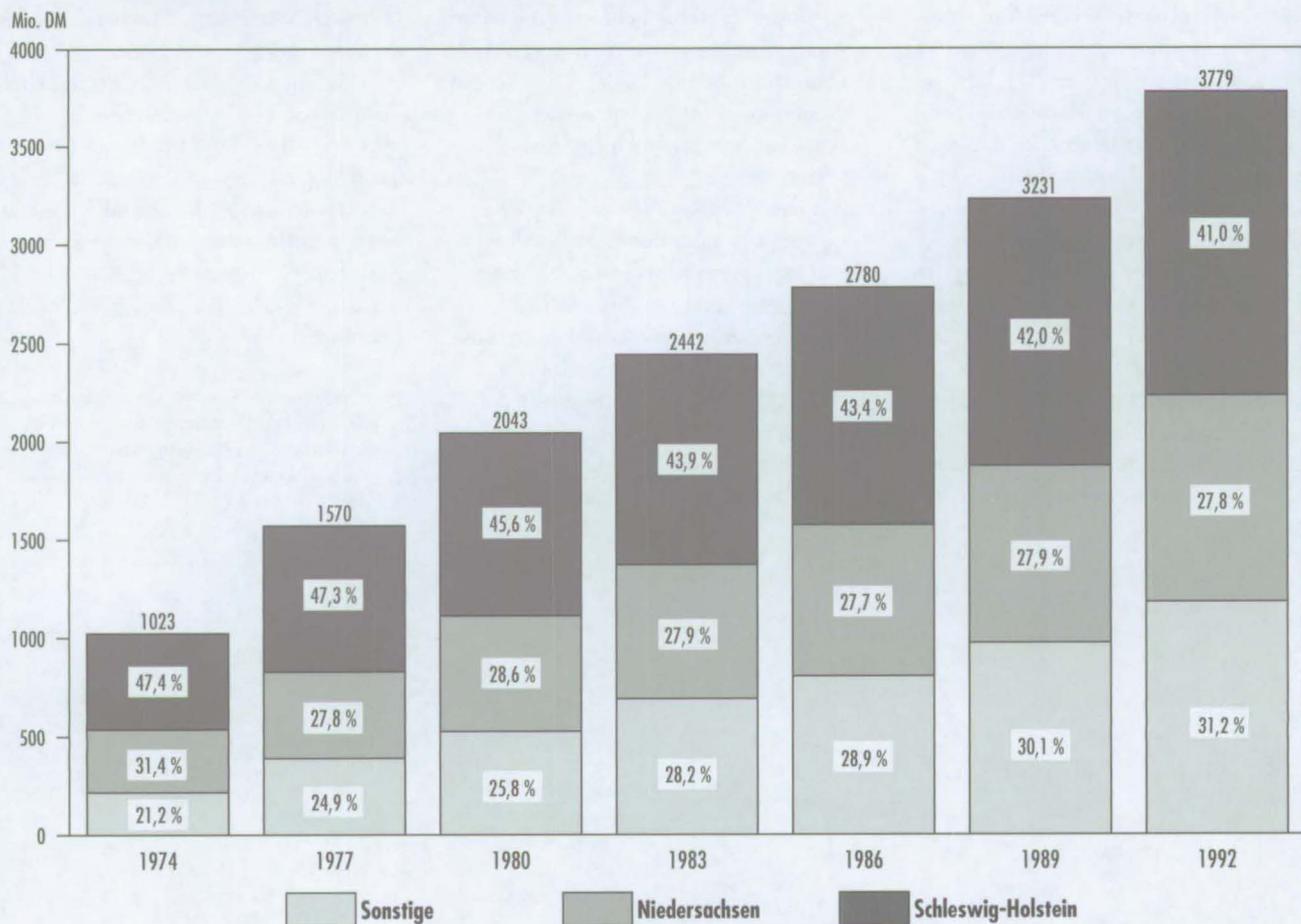
Die drei Flächenländer dieser Fallgruppe weisen zwar höhere Zerlegungsvolumina auf, aufgrund einer ausgewogeneren Relation von Verpflichtungs- und Anspruchsbeiträgen liegen ihre Salden jedoch – mit Quoten zwischen 15 und 21 Prozent – deutlich unter derjenigen Hamburgs. Außerdem sind die entsprechenden negativen Zerlegungssalden vor dem Hinter-

grund des jeweiligen originären Lohnsteueraufkommens zu sehen: Es beträgt bei Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen ein Mehrfaches der Hamburger Vergleichszahl, so daß sich die Belastungswirkung relativiert. Zu einer ungünstigeren Bewertung des Zerlegungsergebnisses führt demgegenüber die zusätzliche Bezugsgröße „Lohnsteueraufkommen“ im Falle Bremens. Im Ländervergleich erscheinen Zerlegungsvolumen und Zerlegungssaldo niedrig, die Relation zwischen Verpflichtungs- und Anspruchsbeiträgen ist günstiger als für Hamburg: Bezogen auf das Lohnsteueraufkommen Bremens ist dem Zerlegungsergebnis jedoch mindestens das gleiche Gewicht beizumessen wie dem wesentlich höheren Saldo Hamburgs.

Näheren Aufschluß über die Ursachen des hohen Hamburger Zerlegungssaldos können nur die „Brutto-Zahlen“, das heißt die Hamburg betreffenden Verpflichtungs- und Anspruchsdaten geben: Gegenüber Hamburg haben die übrigen Bundesländer für 1992 insgesamt 474 832 Zerlegungsfälle mit einem Gesamtbetrag von rund 4,9 Milliarden DM geltend gemacht. Im Vergleich zu 1989 stiegen damit die Fallzahl um 9,2 Prozent, das „Verpflichtungsvolumen“ um 18,3 Prozent. An diesem Zuwachs sind die fünf neuen Bundesländer mit 6,4 beziehungsweise 3,2 Prozentpunkten beteiligt.

Hamburgs Gegenrechnung erreicht bei weitem nicht diese Größenordnung. Aufgrund von 110 831 Zerlegungsfällen – 1989/92: plus 5,5 Prozent – konnte Ham-

Zerlegungssalden¹⁾ Hamburgs gegenüber anderen Ländern 1974 bis 1992



1) Jeweiliger Überschuß der Lohnsteuerbeiträge, die Hamburg von Steuerpflichtigen mit auswärtigem Wohnsitz zugeflossen sind, gegenüber den Lohnsteuerbeiträgen, die die betreffenden Länder von Steuerpflichtigen mit Hamburger Wohnsitz vereinnahmt hat.

Schaubild 3

burg gegenüber anderen Ländern Ausgleichsansprüche von insgesamt 1,1 Milliarden DM 1989/92: plus 23,0 Prozent – anmelden; von den genannten Zuwachsraten sind 1,1 Prozent (Fallzahl) beziehungsweise 1,5 Prozentpunkte (Betrag) den fünf neuen Ländern zuzurechnen (vergleiche *Tabelle*).

Schaubild 2 zeigt, daß annähernd zwei Drittel der gegenüber Hamburg geltend gemachten Ausgleichsansprüche auf die beiden Nachbarländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen entfallen. Dies kann nicht überraschen, denn als Mittelpunkt einer über die Landesgrenzen hinausreichenden Wirtschaftsregion weist Hamburg eine Einpendlerzahl von rund 270 000 auf und ist Standort vieler Unternehmenszentralen.

In *Schaubild 3* sind die Anteile der beiden Nachbarländer am Hamburger Zerlegungssaldo 1974 bis 1992 wiedergegeben. Bemerkenswert ist die relative Stabilität dieser Quoten über einen Zeitraum von 18 Jahren, obwohl Volumen und Salden der Zerlegung stark zugenommen haben. Die leicht steigende Tendenz im Bereich der „sonstigen Zerlegungspartner“ dürfte auf das zunehmende Gewicht der zentralen Lohnabrechnung zurückzuführen sein.

Schleswig-Holstein steht als „Zerlegungspartner“ Hamburgs eindeutig im Vordergrund und zwar unter verschiedenen Gesichtspunkten:

- Vor allem ist der außerordentlich hohe „Ausgleichsanspruch“ von über 1,9 Milliarden DM zu nennen; er beläuft sich auf 71 Prozent aller von Schleswig-Holstein geltend ge-

machten Ausgleichsansprüche aus und trägt wesentlich dazu bei, daß Schleswig-Holstein unter den von der Lohnsteuerzerlegung begünstigten Ländern Rang drei erreicht (vergleiche *Schaubild 1a*). Aus Hamburger Sicht entsprechen die 1,9 Milliarden DM 40 Prozent seiner Ausgleichsverpflichtungen.

- Andererseits ist Schleswig-Holstein auch der Adressat des weitaus höchsten Ausgleichsanspruchs, der Hamburg gegenüber einem anderen Land zusteht. Der Betrag von 381 Millionen entspricht einem Anteil von 35 Prozent am Hamburger „Anspruchsvolumen“ insgesamt.

Niedersachsen, das zweite Nachbarland Hamburgs, hat einen Zerlegungsbetrag von 1,2 Milliarden DM angemeldet; das entspricht 23,8 Prozent aller Ausgleichsverpflichtungen Hamburgs. Im übrigen ist Niedersachsen im Rahmen der Lohnsteuerzerlegung weit weniger auf Hamburg ausgerichtet als Schleswig-Holstein:

- Sein Ausgleichsanspruch gegenüber Hamburg beträgt „nur“ 24,3 Prozent seines gesamten Anspruchsvolumens, bei Schleswig-Holstein sind es 70 Prozent.
- In derselben Größenordnung wie gegenüber Hamburg hat Niedersachsen Ausgleichsansprüche gegenüber Nordrhein-Westfalen und Bremen. Auf den relativ hohen Ausgleichsansprüchen gegenüber drei benachbarten Ländern beruht der Rang eins, den Niedersachsen unter den zerlegungsbegünstigten Ländern einnimmt (vergleiche *Schaubild 1a*).

- Die Ausgleichsansprüche Hamburgs gegenüber Niedersachsen sind mit 112 Millionen DM nicht nur erheblich geringer als diejenigen gegenüber Schleswig-Holstein, sondern liegen auch deutlich unter den Vergleichszahlen für Nordrhein-Westfalen und Hessen (vergleiche *Schaubild 2*).

Unter den übrigen Ländern dominieren Nordrhein-Westfalen und Hessen sowohl hinsichtlich der von ihnen angemeldeten Zerlegungsbeträge als auch als Adressaten Hamburger Ausgleichsansprüche. Der im Hinblick auf diese beiden Länder ermittelte Zerlegungsbedarf dürfte in der Regel auf Fälle zentraler Lohnabrechnung zurückzuführen sein; dies gilt – mit Ausnahme Bremens und Mecklenburg-Vorpommerns – auch für die sonstigen „Zerlegungspartner“ Hamburgs.

Eine wichtige Komponente des bundesstaatlichen Finanzausgleichs ist die Lohnsteuerzerlegung. Das für ihre laufende kassenmäßige Umsetzung erforderliche Datengerüst wird im dreijährlichen Turnus von den Statistischen Landesämtern erarbeitet. In dem Bericht wird anhand der Zerlegungsergebnisse für 1992 dargestellt, in welchem Maße das Hamburger Lohnsteueraufkommen von der Zerlegung betroffen ist und welche Länder die wichtigsten „Zerlegungspartner“ Hamburgs sind.

Horst Schüler

- 1) Gesetz über die Steuerberechtigung und die Zerlegung bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer (Zerlegungssatz) in der Fassung vom 25.2.1971 (BGBl I S. 145, zuletzt geändert mit Gesetz vom 22.1.87 (BGBl I S. 470))

Unternehmen und Arbeitsstätten des Einzelhandels in den Ländern

Auf der Grundlage des Datenmaterials der Handels- und Gaststättenzählung 1993 hat das Statistische Bundesamt im Heft 3/1996 seiner Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ unter dem Titel „Branchen, Standorte und Unternehmen im Einzelhandel“ ein Strukturbild des Einzelhandels in Deutschland veröffentlicht. Einige für die Länder wichtige Ergebnisse aus dem Kapitel „Regionale Verteilung“ dieses Berichts werden im folgenden mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamtes auszugsweise nachgedruckt.

Besiedlungsdichte, regionale Lage, städtischer oder ländlicher Charakter und flächenmäßige Ausdehnung sind Ursache für die unterschiedliche Struktur des Einzelhandels in den einzelnen Bundesländern. Da sich der Einzelhandel mit seiner Tätigkeit im wesentlichen an die privaten Haushalte wendet, läßt sich der von ihm erzielte Umsatz sinnvoll zur Wohnbevölkerung in Beziehung setzen, also zu der Anzahl der ortsansässigen Verbraucher (siehe *Tabelle 1*). Auffallend ist, daß der Pro-Kopf-Umsatz in den neuen Ländern nur etwa halb so hoch ist wie im früheren Bundesgebiet. Kaufkraftunterschiede, die sich aus niedrigeren Einkommen und einer höheren Arbeitslosenquote in den

neuen Ländern ergeben, sind dafür die Hauptursache. Ein weiterer Grund besteht darin, daß die ostdeutschen Konsumenten ihre Käufe zum Teil in Westdeutschland oder über dort ansässige Versandhandelsunternehmen tätigen. Der Einkaufstourismus in das frühere Bundesgebiet hat allerdings nach der schnellen Anpassung des Warenangebots an den westlichen Standard bei weitem nicht mehr die Bedeutung wie in der Wiedervereinigungsphase 1990/1991. Außerdem fließt Kaufkraft ins benachbarte Ausland (Polen, Tschechien), weil dort verschiedene Waren wesentlich preisgünstiger angeboten werden. Dabei ist natürlich zu beachten, daß umgekehrt auch Ausländer

rinnen und Ausländer zum Einkauf in die grenznahen Regionen des Bundesgebietes fahren.

Die Dichte des Verkaufstellennetzes, gemessen an der Wohnbevölkerung des jeweiligen Bundeslandes, zeigt ebenfalls Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern auf. Auf jeweils 10 000 Einwohner kamen 1993 in den neuen Ländern 54 Einzelhandelsarbeitsstätten gegenüber 62 im früheren Bundesgebiet. Innerhalb der beiden Gebiete schwankt diese Kennzahl allerdings von Land zu Land nicht unerheblich. ...

Die Kennzahl „Einzelhandelsumsatz je Einwohner“ ergibt für die Stadtstaaten

Wohnbevölkerung, Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel nach Ländern

Land	Wohnbevölkerung am 31.12.1992 1000	Arbeitsstätten		Beschäftigte			Umsatz 1992 ¹⁾			
		am 30.4.1993 Anzahl	%	je 10 000 Einwohner Anzahl	am 30.4.1993 %	je 10 000 Einwohner Anzahl	insgesamt		je Einwohner DM	
							Mill. DM	%		
Baden-Württemberg	10 149	53 688	11,0	53	331 799	12,2	327	84 400	12,6	8 316
Bayern	11 770	78 044	16,0	66	429 140	15,7	365	110 703	16,5	9 406
Berlin	3 466	20 426	4,2	59	116 636	4,3	337	30 870	4,6	8 907
Brandenburg	2 543	13 400	2,7	53	55 734	2,0	219	12 725	1,9	5 004
Bremen	686	4 628	0,9	67	31 450	1,2	458	7 778	1,2	11 338
Hamburg	1 689	11 387	2,3	67	80 374	2,9	476	26 290	3,9	15 565
Hessen	5 923	34 806	7,1	59	213 494	7,8	360	55 731	8,3	9 409
Mecklenburg-Vorpommern	1 865	10 409	2,1	56	42 028	1,5	225	9 480	1,4	5 083
Niedersachsen	7 578	45 991	9,4	61	282 220	10,3	372	66 669	9,9	8 798
Nordrhein-Westfalen	17 679	110 053	22,6	62	640 600	23,5	362	151 629	22,6	8 577
Rheinland-Pfalz	3 881	25 181	5,2	65	138 450	5,1	357	31 811	4,7	8 197
Saarland	1 084	7 983	1,6	74	45 375	1,7	419	9 710	1,4	8 958
Sachsen	4 641	23 776	4,9	51	95 737	3,5	206	21 200	3,2	4 568
Sachsen-Anhalt	2 797	15 135	3,1	54	61 827	2,3	221	14 155	2,1	5 061
Schleswig-Holstein	2 680	16 009	3,3	60	104 040	3,8	388	26 409	3,9	9 854
Thüringen	2 546	16 404	3,4	64	58 408	2,1	229	11 992	1,8	4 710
Deutschland	80 975	487 320	100	60	2 727 312	100	337	671 551	100	8 293
Früheres Bundesgebiet	65 291	402 006	82,5	62	2 385 175	87,5	365	595 726	88,7	9 124
Neue Länder und Berlin-Ost	15 686	85 314	17,5	54	342 137	12,5	218	75 825	11,3	4 834

1) Einschließlich Umsatzsteuer; Geschäfts- oder Kalenderjahr 1992

Tabelle 1

Bremen und Hamburg deutlich höhere Werte als für die Flächenländer. Hier kommt die für Großstädte typische Versorgungsfunktion gegenüber dem Umland zum Ausdruck. Für Berlin würde sich ein ähnlicher Effekt zeigen, wenn man allein den Westteil der Stadt betrachtete. ...

Sehr aufschlußreich ist ein Ländervergleich der Unternehmens- und Arbeitsstättenergebnisse (siehe *Tabelle 2*). Während in den Unternehmenstabellen die regionale Zuordnung der Arbeitsstätten sowie ihrer Beschäftigten und Umsätze, unabhängig von ihrem eigenen Standort, nach dem Sitz des Unternehmens erfolgt, ermöglichen die Arbeitsstättentabellen eine gebietsscharfe Abgrenzung der Umsätze und Beschäftigten im Einzelhandel.* Eine Gegenüberstellung zeigt demnach einerseits die Arbeitsstätten, Umsätze und Beschäftigten der im jeweiligen Bundesland ansässigen Einzelhandelsunternehmen (Unternehmenstabellen) und andererseits die tatsächlich im Land vor-

handenen Einzelhandelsverkaufsstellen sowie die dort beschäftigten Personen und erzielten Umsätze (Arbeitsstättentabellen). Für die neuen Länder insgesamt ergaben sich dabei in der gebietsscharfen Abgrenzung der Arbeitsstättenergebnisse deutlich höhere Umsätze und Beschäftigtenzahlen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ein erheblicher Teil der Einzelhandelsaktivitäten in den neuen Ländern von Niederlassungen westdeutscher Firmen ausgeübt wird. Sie erwirtschafteten allein rund ein Drittel des gesamten Einzelhandelsumsatzes in den neuen Bundesländern und stellten auch mehr als ein Fünftel der Beschäftigten. In einzelnen Branchen war dieser Effekt noch ausgeprägter. So entfielen im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art 50 Prozent des Umsatzes und 38 Prozent der Beschäftigten auf Arbeitsstätten, deren Unternehmenssitz sich im früheren Bundesgebiet befand. Aus wettbewerbspolitischer Sicht dürfte der Marktanteil westdeutscher Einzelhandelsunternehmen in den neuen

Ländern sogar noch erheblich größer sein, als es in diesen Ergebnissen zum Ausdruck kommt. Sofern nämlich Niederlassungen westdeutscher Unternehmen in den neuen Ländern als rechtlich selbständige Einheiten operieren, werden sie als Unternehmen in den neuen Ländern zugerechnet, obwohl sie unter Leitung einer im früheren Bundesgebiet ansässigen Unternehmenszentrale stehen.

Albrecht Krockow
Statistisches Bundesamt

*) Da für die Unternehmensergebnisse keine Aufgliederung der Ergebnisse für Berlin nach Ost und West vorgenommen wurde, wird in dieser Tabelle Berlin als Ganzes dem früheren Bundesgebiet zugerechnet. Demzufolge fehlt Berlin-Ost in den Ergebnissen für die neuen Länder.

Gegenüberstellung von Ergebnissen aus den Unternehmens- und Arbeitsstättentabellen im Einzelhandel

Land	Unternehmenstabellen ¹⁾						Arbeitsstättentabellen ²⁾					
	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz 1992 ³⁾		Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz 1992 ³⁾	
	am 30.4.1993						am 30.4.1993					
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Baden-Württemberg	59 687	12,1	361 389	12,6	89 084	13,0	53 688	11,0	331 799	12,2	84 400	12,6
Bayern	78 962	16,0	431 152	15,0	104 951	15,3	78 044	16,0	429 140	15,7	110 703	16,5
Berlin	21 137	4,3	105 926	3,7	26 628	3,9	20 426	4,2	116 636	4,3	30 870	4,6
Brandenburg	12 750	2,6	43 137	1,5	8 948	1,3	13 400	2,7	55 734	2,0	12 725	1,9
Bremen	4 319	0,9	22 774	0,8	5 310	0,8	4 628	0,9	31 450	1,2	7 778	1,2
Hamburg	12 046	2,4	80 966	2,8	24 981	3,6	11 387	2,3	80 374	2,9	26 290	3,9
Hessen	39 163	7,9	290 569	10,1	74 741	10,9	34 806	7,1	213 494	7,8	55 731	8,3
Mecklenburg-Vorpommern	9 651	2,0	31 615	1,1	5 768	0,8	10 409	2,1	42 028	1,5	9 480	1,4
Niedersachsen	45 214	9,1	255 066	8,9	57 368	8,4	45 991	9,4	282 220	10,3	66 669	9,9
Nordrhein-Westfalen	112 845	22,8	795 949	27,8	191 283	27,9	110 053	22,6	640 600	23,5	151 629	22,6
Rheinland-Pfalz	23 960	4,8	123 477	4,3	27 766	4,1	25 181	5,2	138 450	5,1	31 811	4,7
Saarland	7 814	1,6	49 324	1,7	10 811	1,6	7 983	1,6	45 375	1,7	9 710	1,4
Sachsen	21 927	4,4	76 194	2,7	14 258	2,1	23 776	4,9	95 737	3,5	21 200	3,2
Sachsen-Anhalt	13 849	2,8	44 624	1,6	8 492	1,2	15 135	3,1	61 827	2,3	14 155	2,1
Schleswig-Holstein	16 290	3,3	105 319	3,7	25 638	3,7	16 009	3,3	104 040	3,8	26 409	3,9
Thüringen	15 255	3,1	48 482	1,7	8 843	1,3	16 404	3,4	58 408	2,1	11 992	1,8
Deutschland	494 869	100	2 865 963	100	684 871	100	487 320	100	2 727 312	100	671 551	100
Früheres Bundesgebiet												
einschließlich Berlin	421 437	85,2	2 621 911	91,5	638 562	93,2	408 196	83,8	2 413 578	88,5	601 999	89,6
Neue Länder ohne Berlin-Ost	73 432	14,8	244 052	8,5	46 309	6,8	79 124	16,2	313 734	11,5	69 553	10,4

1) Regionale Zuordnung nach dem Sitz der Unternehmen.- 2) Regionale Zuordnung nach dem Sitz der Arbeitsstätten.- 3) Einschließl. Umsatzsteuer; Geschäfts- oder Kalenderjahr 1992

Tabelle 2

Bevölkerung in den Ländern Deutschlands

30. September 1994 und 1995

Land	30. September 1994			30. September 1995			Veränderung der Gesamtzahl	
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	absolut	in %
Baden-Württemberg	10 261 097	5 018 968	5 242 129	10 313 403	5 045 181	5 268 222	+ 52 306	+ 0,5
Bayern	11 910 383	5 812 038	6 098 345	11 976 402	5 844 792	6 131 610	+ 66 019	+ 0,6
Berlin	3 476 576	1 670 587	1 805 989	3 471 535	1 673 366	1 798 169	- 5 041	- 0,1
Brandenburg	2 535 773	1 241 864	1 293 909	2 540 445	1 247 044	1 293 401	+ 4 672	+ 0,2
Bremen	681 722	328 326	353 396	679 660	327 364	352 296	- 2 062	- 0,3
Hamburg	1 705 109	819 650	885 459	1 708 035	822 581	885 454	+ 2 926	+ 0,2
Hessen	5 976 444	2 926 302	3 050 142	6 003 913	2 939 848	3 064 065	+ 27 469	+ 0,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 833 363	899 120	934 243	1 826 488	898 173	928 315	- 6 875	- 0,4
Niedersachsen	7 697 630	3 752 659	3 944 971	7 765 061	3 788 362	3 976 699	+ 67 431	+ 0,9
Nordrhein-Westfalen	17 798 733	8 630 788	9 167 945	17 870 291	8 672 322	9 197 969	+ 71 558	+ 0,4
Rheinland-Pfalz	3 946 182	1 928 474	2 017 708	3 971 217	1 940 836	2 030 381	+ 25 035	+ 0,6
Saarland	1 083 417	525 044	558 373	1 084 095	525 523	558 572	+ 678	+ 0,1
Sachsen	4 590 553	2 193 682	2 396 871	4 571 896	2 195 068	2 376 828	- 18 657	- 0,4
Sachsen-Anhalt	2 764 023	1 333 713	1 430 310	2 746 358	1 328 897	1 417 461	- 17 665	- 0,6
Schleswig-Holstein	2 704 844	1 319 103	1 385 741	2 723 170	1 329 217	1 393 953	+ 18 326	+ 0,7
Thüringen	2 519 898	1 218 175	1 301 723	2 507 438	1 215 386	1 292 052	- 12 460	- 0,5
Deutschland	81 485 747	39 618 493	41 867 254	81 759 407	39 793 960	41 965 447	+273 660	+ 0,3
Nachrichtlich:								
Früheres Bundesgebiet	65 939 409	32 095 373	33 844 036	66 265 150	32 269 782	33 995 368	+ 325 741	+ 0,5
Neue Länder und Berlin-Ost	15 546 338	7 523 120	8 023 218	15 494 257	7 524 178	7 970 079	- 52 081	- 0,3
Berlin-West	2 173 848	1 034 021	1 139 827	2 169 903	1 033 756	1 136 147	- 3 945	- 0,2
Berlin-Ost	1 302 728	636 566	666 162	1 301 632	639 610	662 022	- 1 096	- 0,1

Am 30. September 1995 betrug die Bevölkerungszahl Deutschlands 81 759 407 Personen und nahm damit gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 273 660 Einwohner oder 0,3 Prozent zu. Größte absolute Gewinne verzeichneten Nordrhein-Westfalen mit 71 558, Niedersachsen mit 67 431, Bayern mit 66 019 und Baden-Württemberg mit 52 306 Personen. Auch Hamburgs Bevölkerungszahl wuchs (plus 2926 Einwohner).

Unter den neuen Bundesländern konnte Brandenburg ebenfalls Bevölkerungszunahmen verzeichnen (plus 4672). Rückläufige Zahlen gab es in den übrigen neuen Ländern, am höchsten in Sachsen (minus 18 657) und Sachsen-Anhalt (minus 17 665).

Auch Bremen und Berlin verzeichneten Abnahmen ihrer Bevölkerungszahl.

Jens Gerhardt

Aktuelle Erhebungen

Mitte April haben rund 3400 Hamburger Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes vom Statistischen Landesamt Fragebogen für die zur Zeit im gesamten Bundesgebiet über diesen Wirtschaftsbe- reich durchgeführte Erhebung erhalten. Im Nachgang zu der gerade abgeschlos- senen Zählung bei Unternehmen und Nebenbetrieben des Handwerks werden damit erstmals amtliche statistische Daten in Berufen ermittelt, die ebenfalls hand- werklich orientiert sind, deren Interessen auch durch die Handwerksorganisationen wahrgenommen werden, für deren ge- werbsmäßige Ausübung allerdings keine besondere Ausbildung und Meisterprüfung vorgeschrieben sind.

Die Statistik wird Auskunft geben über die Zahl der tätigen Personen und die 1995 erzielten Umsatzerlöse beispielswei- se im Gerüstbau, in der Fahrzeugverwer- tung, bei den Flickschneidern, Schnellrei- nigern und Schönheitspflegern, insge- samt über ein sehr heterogenes Spektrum von nahezu 50 Gewerbesparten gemäß der Definition in Anlage B zur Hand- werksordnung.

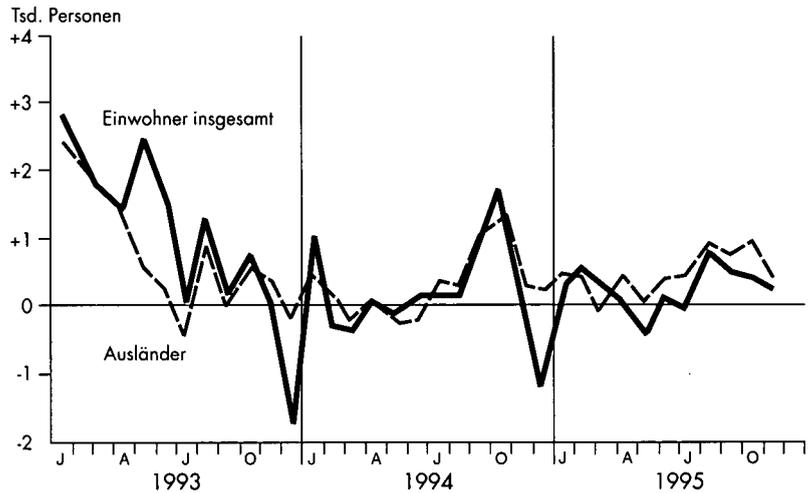
Die in den letzten Jahren stark gestie- genen Unternehmenszahlen lassen einen dynamischen Bedeutungsgewinn dieser Gewerbe vermuten und weisen im Ver- gleich zur Entwicklung des Vollhand- werks auch auf einen gewissen Wandel in den Bedarfsstrukturen von Wirtschaft und Bevölkerung hin. Um so notwendi- ger erscheint es, zuverlässige Informatio- nen über diesen statistisch bisher kaum beachteten Sektor der Wirtschaft zu er- mitteln und zusammen mit den Ergebnis- sen aus der Handwerkszählung als Grundlage für handwerks- und sozialpo- litisch effektive Maßnahmen einzusetzen.

Erste Ergebnisse werden zum Jahresen- de 1996 vorliegen.

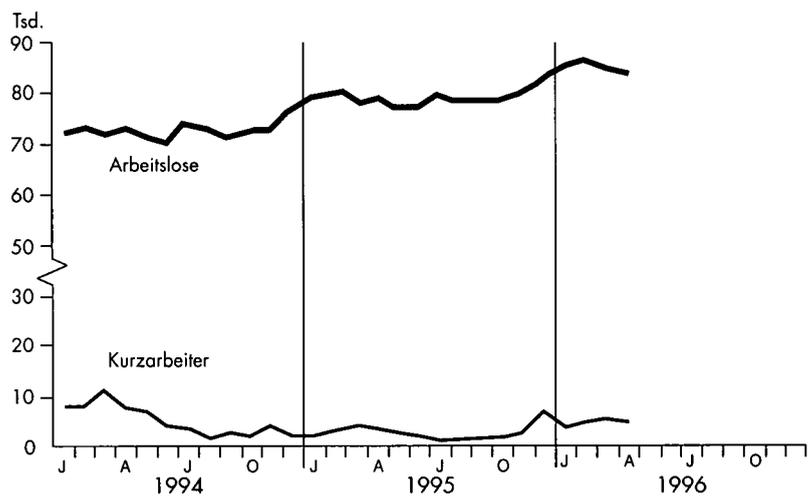
Hamburg heute und gestern

1995 haben 30 Prozent aller 19 Jahre alten Hamburgerinnen und Hamburger Abitur gemacht, von den 19jährigen Frauen wa- ren es sogar 34 Prozent, von den jungen Männern 26 Prozent. Drei Jahrzehnte zu-

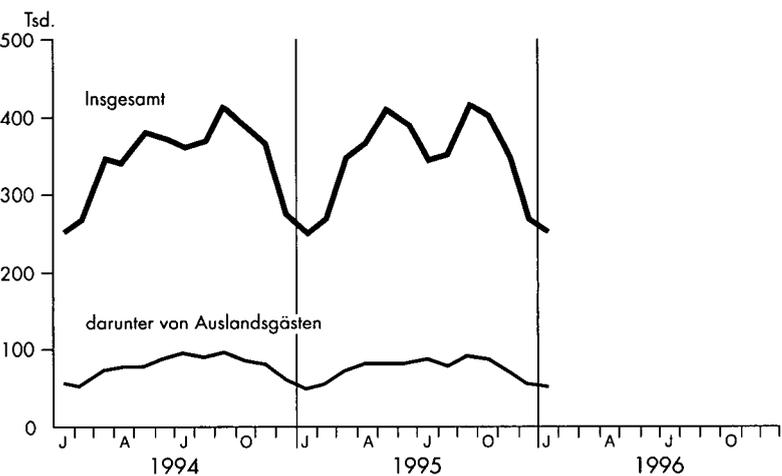
Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Vormonat

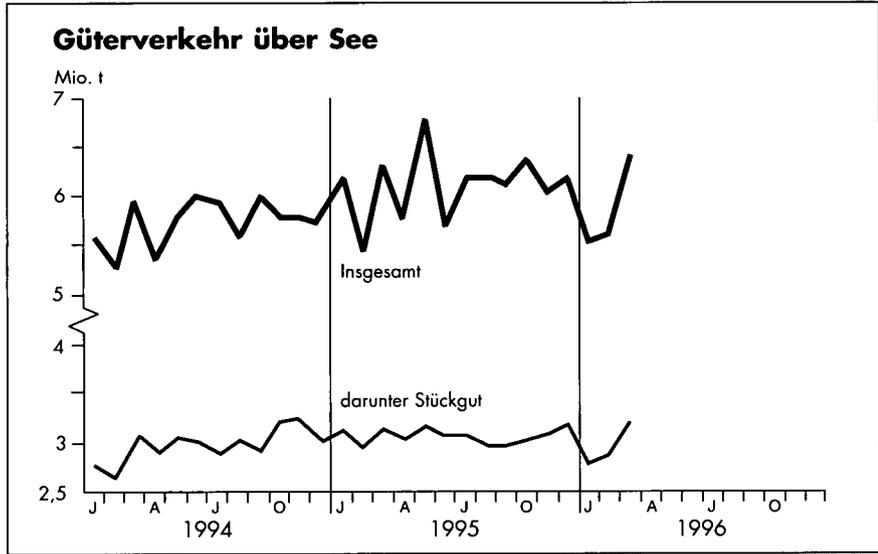
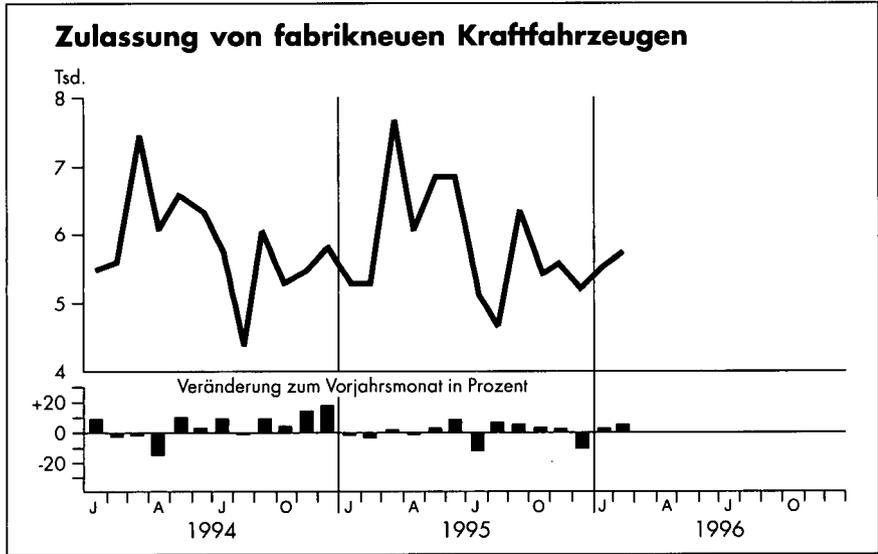
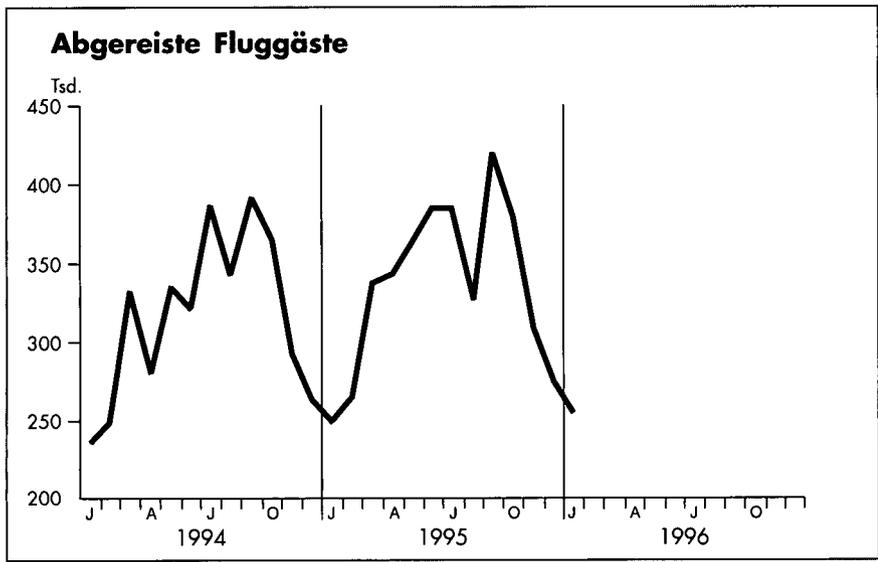


Arbeitsmarkt



Übernachtungen im Fremdenverkehr





vor, als die Bildungsreformen noch nicht im vollem Umfang eingesetzt hatten, erreichte die Abiturientenquote in Hamburg im ganzen 6,5 Prozent, und zwar bei den Mädchen fünf Prozent und bei den Jungen acht Prozent.

Statistik der anderen

Seit das Radfahren in Mode gekommen ist, wird häufig nach der Länge der vorhandenen Fahrradwege gefragt. Wie die Hamburger Baubehörde ermittelt hat, gab es 1995 in unserer Stadt 1300 km Radwege – dies entspricht einer Strecke von Hamburg bis nach Mailand.

Neu in unserer Bibliothek

Das 1996 im Oldenbourg Verlag, München/Wien, erschienene „Kleine Lexikon der Bevölkerungs- und Sozialstatistik“, verfaßt von Prof. Dr. Friedrich Vogel, Universität Bamberg, und Dr. Werner Grünewald, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, gibt mit über 1000 Stichworten Orientierungshilfen in den für die gesamte Statistik grundlegenden Bereichen der Bevölkerungs- und Sozialstatistiken. Der Leser findet Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen der verschiedenen Art, wie etwa allgemeinbildende Schulen, Erwerbstätigkeit, Haushalt, Unternehmen, und zu speziellen Begriffen, zum Beispiel Aussiedler, Vollzeitpflege. Auch die den Statistiken zugrundeliegenden Systematiken werden in kurzen Übersichten dargestellt. Die gesetzlichen Grundlagen der Statistiken werden zitiert und erläutert, beispielsweise das Hochschulstatistikgesetz und das Mikrozensusgesetz; das letztere ist im Anhang abgedruckt, ebenso das Bundesstatistikgesetz und das Volkszählungsgesetz. Statistische Erhebungs-, Aufbereitungs- und Berechnungsmethoden werden dargestellt, zum Beispiel unter den Stichworten Auswahlverfahren (Stichprobenverfahren), Durchschnittsbestand und Mittel (Mittelwert). Somit kann das Werk allgemeine Kenntnisse vermitteln auch für Benutzer, die außerhalb des Bereiches der Bevölkerungs- und Sozialstatistiken arbeiten.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾	1000	1 699,5	1 704,5	1 705,1	1 707,0	1 707,0	1 707,6	1 708,0	1 708,4	1 708,7
und zwar										
männlich	"	816,4	819,3	819,7	820,9	821,0	822,3	822,6	822,9	822,9
weiblich	"	883,1	885,2	885,5	886,0	886,0	885,3	885,5	885,5	885,8
Ausländer und Ausländerinnen	"	241,6	246,1	246,9	248,3	248,7	252,1	252,9	253,9	254,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	714	711	992	591	554	890	897	639	517
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 355	1 350	1 394	1 349	1 336	1 451	1 414	1 354	1 277
und zwar										
ausländische Lebendgeborene	"	267	266	261	310	273	272	254	261	269
* nichtehelich Lebendgeborene	"	290	298	327	322	294	327	314	320	287
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 725	1 687	1 605	1 632	1 653	1 583	1 563	1 593	1 711
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	7	5	7	5	8	5	6	8
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 370	- 337	- 211	- 283	- 317	- 132	- 149	- 239	- 434
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,6	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,3
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9	1,0
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	} je 1000 Lebendgeb.	3,2	2,2	1,4	5,2	2,2	2,8	2,1	1,5	3,9
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		7,2	5,3	3,6	5,2	3,7	5,5	3,5	4,4	6,3
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 434	6 460	7 341	7 789	6 232	7 257	6 239	7 059	6 749
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 888	5 875	6 242	5 633	5 906	6 292	5 639	6 408	6 077
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 1 546	+ 585	+ 1 099	+ 2 156	+ 326	+ 965	+ 600	+ 651	+ 672
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 520	1 617	1 660	1 743	1 793	1 755	1 597	1 721	1 844
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	1 009	1 010	1 025	895	965	1 036	876	1 000	902
Niedersachsen	"	944	888	980	1 135	799	989	813	1 035	912
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	419	411	431	439	381	471	355	461	434
den übrigen Bundesländern	"	1 762	1 616	1 935	2 120	1 533	1 900	1 598	1 854	1 584
* dem Ausland	"	3 209	2 340	2 766	2 791	2 107	2 613	2 231	2 449	2 409
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 768	1 868	2 013	1 825	1 865	2 090	1 735	1 976	1 767
darunter in die Umlandkreise ⁴⁾	"	1 361	1 467	1 608	1 416	1 461	1 622	1 352	1 550	1 397
nach Niedersachsen	"	1 014	1 121	1 222	1 121	1 185	1 242	957	1 390	1 184
darunter in die Umlandkreise ⁵⁾	"	646	745	815	754	825	851	662	992	809
in die übrigen Bundesländer	"	1 128	1 152	1 280	1 448	1 209	1 285	1 403	1 513	1 180
* in das Ausland	"	1 979	1 734	1 727	1 239	1 647	1 675	1 544	1 529	1 946
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 248	- 251	- 353	- 82	- 72	- 335	- 138	- 255	+ 77
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	- 352	- 457	- 583	- 521	- 496	- 586	- 476	- 550	- 495
Niedersachsen	"	- 70	- 233	- 242	+ 14	- 386	- 253	- 144	- 355	- 272
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	- 227	- 334	- 384	- 315	- 444	- 380	- 307	- 531	- 375
dem Umland ⁶⁾ insgesamt	"	- 579	- 791	- 967	- 836	- 940	- 966	- 783	- 1 081	- 870
den übrigen Bundesländern	"	+ 634	+ 464	+ 655	+ 672	+ 324	+ 615	+ 195	+ 341	+ 404
dem Ausland	"	+ 1 230	+ 606	+ 1 039	+ 1 552	+ 460	+ 938	+ 687	+ 920	+ 463
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	10 623	11 835	11 572	10 684	11 295	12 220	10 979	12 335	12 187
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 1 175	+ 248	+ 888	+ 1 873	+ 9	+ 833	+ 451	+ 412	+ 238
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1993		1994			1995	
		1993	1994	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
Beschäftigung										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Insgesamt	Anzahl	786 975	774 569	783 132	776 506	771 108	776 224	765 740	759 997	754 497
und zwar										
Männer	"	438 325	428 224	434 041	428 341	426 787	428 912	423 668	419 256	417 634
* Frauen	"	348 649	346 345	349 091	348 165	344 321	347 312	342 072	340 741	336 863
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 345	69 569	70 457	69 716	69 258	69 903	68 343	67 622	67 691
* Teilzeitbeschäftigte	"	99 786	101 310	101 146	102 041	100 836	101 308	100 967	101 246	100 499
davon Männer	"	9 765	10 565	10 156	10 479	10 497	10 705	11 003	11 142	11 225
* Frauen	"	90 021	90 745	90 990	91 562	90 339	90 603	89 964	90 104	89 274
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 509	9 296	9 453	9 342	9 302	9 249	9 132	8 834	8 708
davon Männer	"	7 615	7 401	7 551	7 441	7 409	7 350	7 255	7 000	6 903
* Frauen	"	1 894	1 896	1 902	1 901	1 893	1 899	1 877	1 834	1 805
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	149 501	142 352	146 223	143 473	141 595	141 665	139 125	142 247	140 668
davon Männer	"	111 711	106 047	108 950	106 773	105 444	105 523	103 942	107 094	105 998
* Frauen	"	37 790	36 305	37 273	36 700	36 151	36 142	35 183	35 153	34 670
* Baugewerbe	"	39 649	39 886	39 841	39 326	39 634	40 763	39 804	39 015	39 123
davon Männer	"	35 207	35 337	35 286	34 752	35 096	36 207	35 302	34 531	34 636
* Frauen	"	4 442	4 549	4 555	4 574	4 538	4 556	4 502	4 484	4 487
* Handel	"	140 703	137 306	139 175	138 824	136 165	137 285	134 725	133 806	132 021
davon Männer	"	66 995	65 194	66 079	65 531	64 974	65 024	64 417	63 884	63 538
* Frauen	"	73 708	72 112	73 096	73 293	71 191	72 261	70 308	69 922	68 483
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	90 333	86 124	88 387	87 023	85 811	85 421	84 096	77 199	75 966
davon Männer	"	65 140	62 100	63 769	62 715	61 926	61 474	60 802	54 598	53 823
* Frauen	"	25 193	24 024	24 618	24 308	23 885	23 947	23 294	22 601	22 143
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 726	54 740	55 159	54 861	54 448	54 881	54 382	53 883	53 240
davon Männer	"	26 459	26 325	26 622	26 350	26 162	26 346	26 260	26 063	25 793
* Frauen	"	28 268	28 415	28 537	28 511	28 286	28 535	28 122	27 820	27 447
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	230 819	235 599	233 127	234 259	235 271	238 131	236 342	236 877	237 370
davon Männer	"	93 905	95 755	94 503	94 749	95 925	97 031	96 126	96 463	97 574
* Frauen	"	136 914	139 844	138 624	139 510	139 346	141 100	140 216	140 414	139 796
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 167	21 431	21 819	21 552	21 341	21 258	21 327	21 477	21 117
davon Männer	"	7 682	7 653	7 917	7 651	7 545	7 628	7 657	7 632	7 436
* Frauen	"	13 485	13 778	13 902	13 901	13 796	13 630	13 670	13 845	13 681
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	"	47 453	44 810	47 012	44 881	44 432	44 431	43 979	43 718	43 232
davon Männer	"	21 219	20 084	21 122	20 109	19 901	19 901	19 727	19 704	19 562
* Frauen	"	26 234	24 726	25 890	24 772	24 531	24 530	24 252	24 014	23 670

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	71 204	77 773	78 357	78 477	77 227	81 514	85 499	86 127	84 933
und zwar										
* Männer	"	43 790	47 395	48 046	48 427	47 754	49 354	52 131	53 038	52 350
* Frauen	"	27 413	30 378	30 311	30 050	29 473	32 160	33 368	33 089	32 583
* Ausländer und Ausländerinnen	"	12 712	14 920	14 457	14 653	14 741	16 376	17 154	17 418	17 476
Arbeitslosenquoten:	%									
* Insgesamt	"	9,8	10,7	10,8	10,8	10,7	11,2	11,8	11,9	11,8
* Männer	"	11,2	12,3	12,5	12,6	12,4	12,8	13,5	13,8	13,7
* Frauen	"	8,1	8,9	8,9	8,8	8,7	9,5	9,8	9,7	9,7
* Ausländer und Ausländerinnen	"	15,9	18,2	17,6	17,8	17,9	19,9	20,9	21,2	21,0
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	10,8	13,4	12,4	12,6	12,6	14,7	14,8	14,9	14,8
* Kurzarbeiter	Anzahl	4 705	2 137	1 496	1 935	2 264	7 300	3 514	4 715	4 979
* Offene Stellen	"	4 196	4 775	4 118	4 053	4 414	4 104	4 053	4 339	4 535

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1994		1995				1996
		1994	1995	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	4 742	4 946	4 814	4 820	4 628	4 880	5 065	5 023	...
* weibliche Arbeiter	"	3 301	3 470	3 311	3 348	3 343	3 475	3 521	3 476	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	28,12	29,17	28,45	28,23	28,22	28,76	29,70	29,40	...
* weibliche Arbeiter	"	20,35	21,16	20,33	20,60	20,51	21,12	21,66	21,04	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	6 970	7 130	7 009	7 033	7 050	7 097	7 169	7 152	...
* weiblich	"	5 022	5 193	5 057	5 065	5 090	5 148	5 222	5 242	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 626	6 841	6 672	6 643	6 654	6 747	6 866	6 957	...
* weiblich	"	4 753	4 915	4 809	4 805	4 763	4 833	4 937	5 014	...
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 790	5 880	5 812	5 849	5 814	5 848	5 889	5 920	...
* weibliche Angestellte	"	4 282	4 438	4 344	4 299	4 344	4 399	4 462	4 483	...

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Steueraufkommen										
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 567	2 580	2 536	2 056	2 889	4 059	2 541	2 168	2 816
davon Lohnsteuer ¹⁾	"	988	994	992	844	836	1 693	1 040	860	847
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾	"	126	104	29	23	345	345	19	73	329
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾	"	96	95	220	35	39	31	62	20	54
Zinsabschlag ¹⁾	"	37	36	86	34	30	28	98	32	31
Körperschaftsteuer ¹⁾²⁾	"	78	99	15	48	418	547	49	72	361
Steuern vom Umsatz	"	1 241	1 252	1 283	1 215	1 222	1 416	1 311	1 257	1 194
Bundessteuern	"	2 314	2 425	77	2 656	2 216	4 735	181	2 367	2 197
darunter Verbrauchsteuern	"	2 227	2 234	2	2 293	2 025	4 474	20	2 010	1 999
Zölle	"	60	55	56	35	66	80	41	45	50
Landessteuern	"	91	94	129	140	76	54	111	150	80
darunter Vermögensteuer	"	27	33	7	68	7	9	15	78	11
Kraftfahrzeugsteuer	"	21	20	27	19	25	15	28	19	23
Gemeindesteuern	"	204	212	60	484	100	40	50	498	26
darunter Grundsteuern	"	40	41	4	90	4	23	5	103	4
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ³⁾	"	162	168	54	387	92	15	41	389	19
Steueraufkommen insgesamt	"	5 236	5 366	2 858	5 370	5 347	8 968	2 924	5 227	5 169

Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ⁴⁾ insgesamt	t	2 674	2 512	2 301	2 573	2 935	1 902	1 748	306	254
darunter * Rinder	"	1 276	1 423	1 031	1 292	1 609	1 028	904	203	196
* Kälber	"	341	257	328	304	281	260	280	0	—
* Schweine	"	1 055	830	940	978	1 043	613	563	101	57
Erzeugte Kuhmilch	t	824	73,1	777	696	791	717	698	654	...
* darunter an Molkereien geliefert	%	93,6	92,9	93,4	92,7	92,4	91,5	92,7	92,2	...

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994		1995				1996
		1994	1995	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen¹⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	156	138	154	200	191	73	144	116	125
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	103	76	69	126	129	31	77	44	73
* umbauter Raum	1000 m ³	285	302	370	521	300	198	365	308	248
* Wohnfläche	1000 m ²	53,2	59,3	69,4	98,0	55,9	39,7	73,9	61,5	48,5
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	158,9	181,4	206,8	283,7	162,4	117,6	223,4	181,0	144,9
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	24	23	25	25	18	12	29	26	14
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	6	5	5	5	6	2	6	2	3
* umbauter Raum	1000 m ³	207	160	173	157	115	70	123	124	60
* Nutzfläche	1000 m ²	39,5	32,0	29,8	19,2	29,0	15,0	26,6	26,7	12,1
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	106,1	68,4	71,2	47,2	51,2	13,5	51,5	41,8	24,0
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	878	969	1 105	1 684	1 036	706	1 422	940	683
* Wohnräume insgesamt	"	3 124	3 538	3 684	5 558	3 741	2 335	5 074	3 436	2 747
Baufertigstellungen¹⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	115	137	114	293	121	158	83	274	51
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	717	813	673	1 976	558	762	529	1 615	319
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	20	25	12	54	20	20	25	33	12
umbauter Raum	1000 m ³	204	253	113	715	125	117	59	462	97
Nutzfläche	1000 m ²	39,7	45,5	22,9	147,8	26,7	24,2	11,5	62,8	17,8
Preisindizes für Bauwerke²⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	113,6	116,9	114,5	.	.	.	117,4	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	113,8	117,1	114,8	.	.	.	117,6	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	113,5	116,7	114,4	.	.	.	117,2	.	.
Bürogebäude	"	112,6	116,1	113,5	.	.	.	116,7	.	.
Energieversorgung und Baugewerbe										
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁷⁾	163	115	151	153	147	134	142	160	161
* Stromverbrauch	"	1 055	1 052	1 106	1 137	1 186	1 061	1 136	1 193	1 242
Gasverbrauch	"	2 410	2 524	2 754	3 511	4 119	1 940	3 371	4 672	4 675
Bauhauptgewerbe⁸⁾										
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	22 141	21 906	22 145	21 749	21 327	22 160	22 080	21 896	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	16 445	16 049	16 425	16 090	15 763	16 257	16 167	16 015	...
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	2 169	2 097	2 302	1 723	1 760	2 316	2 356	1 404	...
davon für * Wohnungsbau	"	557	575	593	412	451	651	643	393	...
* gewerblichen und industriellen Bau	"	966	912	989	764	833	989	1 027	623	...
* öffentlichen und Verkehrsbau	"	646	610	720	547	476	676	686	388	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	78	77	123	76	63	79	121	79	...
* Bruttogehaltsumme	"	31	33	48	35	30	31	50	34	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	440	409	502	635	270	465	344	561	...
davon * Wohnungsbau	"	100	85	102	185	50	92	101	146	...
* gewerblicher und industrieller Bau	"	216	205	248	301	135	237	244	247	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	"	123	119	153	149	85	136	158	167	...
* Auftragszugang ³⁾ insgesamt	1980 = 100	129,9	180,6	104,0	86,8	156,2	128,9	423,9	172,0	...
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	10 132	10 445	10 686	10 592	10 624	10 509	10 461	10 335	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	7 893	8 122	8 362	8 270	8 215	8 197	8 152	8 053	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 115	1 140	1 221	1 111	1 140	1 169	1 197	984	...
Bruttolohnsumme	Mio. DM	34	35	43	37	33	37	43	34	...
Bruttogehaltsumme	"	14	14	19	18	13	13	18	15	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz	"	139	149	164	225	100	149	172	211	...

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 2) für Neubau in konventioneller Bauart. - 3) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. - 4) nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 5) einschließlich der tätigen Inhaber. - 6) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	986	1 102	1 033	1 145	1 490	1 128	1 798	1 965	1 622
und zwar	"									
* Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	177	189	179	207	187	206	216	251
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	823	924	844	966	1 283	941	1 592	1 749	1 371
davon	"									
* Rohstoffe	"	6	8	14	9	15	11	6	8	7
* Halbwaren	"	114	162	134	218	292	109	140	168	104
* Fertigwaren	"	702	754	669	740	976	821	1 446	1 573	1 260
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	83	98	92	112	102	96	112	155	101
* Enderzeugnisse	"	619	655	604	627	874	726	1 334	1 418	1 159
in europäische Länder	"	660	752	732	720	949	846	1 441	1 501	1 183
* darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	432	514	578	551	694	679	1 263	1 264	899
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	3 934	4 013	3 770	3 559	4 721	3 937	4 205	3 776	3 825
und zwar	"									
* Waren der Ernährungswirtschaft	"	754	839	911	785	1 078	828	928	834	985
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 179	3 174	2 859	2 774	3 643	3 110	3 277	2 941	2 840
davon	"									
* Rohstoffe	"	208	242	203	308	248	214	288	204	296
* Halbwaren	"	297	274	281	249	407	215	239	212	327
* Fertigwaren	"	2 674	2 659	2 375	2 217	2 988	2 681	2 751	2 525	2 218
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	304	305	340	287	381	318	384	306	319
* Enderzeugnisse	"	2 370	2 354	2 035	1 930	2 607	2 364	2 367	2 219	1 889
aus europäischen Ländern	"	2 030	1 988	1 749	1 691	2 249	1 997	2 033	1 821	1 859
* darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	1 511	1 461	1 347	1 301	1 744	1 675	1 549	1 432	1 379
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Ausfuhr	"	2 668	3 292	3 482	3 226	3 789	3 325	3 092	3 419	...
davon	"									
in europäische Länder	"	1 908	2 467	2 664	2 377	2 710	2 488	2 228	2 366	...
darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 365	1 884	2 281	1 933	2 158	2 041	1 772	1 785	...
in außereuropäische Länder	"	760	825	818	849	1 079	837	864	1 053	...
Einfuhr	"	4 512	4 889	4 823	4 390	5 730	5 152	5 396	4 906	...
davon	"									
aus europäischen Ländern	"	2 714	3 027	2 898	2 569	3 598	3 316	3 336	2 958	...
darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	2 044	2 366	2 380	2 106	3 067	2 921	2 761	2 487	...
aus außereuropäischen Ländern	"	1 799	1 862	1 925	1 821	2 132	1 836	2 060	1 948	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 ≙ 100	103,2	99,5	99,3	99,2	98,9	...	...	...	...
Umsatz insgesamt	"	94,8	99,0	100,4	109,7	105,9	...	...	...	...
davon	"									
Binnengroßhandel	"	104,6	109,3	109,9	117,0	115,6	...	...	...	...
Außenhandel	"	86,2	89,9	91,9	103,1	97,2	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1986 ≙ 100	104,3	101,6	102,0	102,7	101,5	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	134,1	132,0	133,2	144,3	159,2	...	...	...	...
darunter	"									
Warenhäuser	"	116,5	109,6	104,3	123,4	182,3	...	...	...	...
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1986 ≙ 100	123,2	118,8	118,6	121,4	119,7	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	147,9	143,8	153,3	151,4	156,6	...	...	...	...
darunter	"									
Beherbergungsgewerbe	"	163,5	163,9	180,6	182,5	163,6	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	"	143,2	137,3	144,3	141,2	155,2	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Gästeankünfte	1000	178	182	206	198	150	222	220	195	150
darunter	"									
* von Auslandsgästen	"	42	40	44	41	31	49	46	41	28
* Gästeübernachtungen	"	330	343	389	364	271	414	407	347	265
darunter	"									
von Auslandsgästen	"	80	79	87	84	63	95	88	76	53

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außereuropäische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) ohne Massen- und Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 003	973	960	894	1 016	959	p 915	1 013	p 1 083
Güterverkehr über See	1000 t	5 703	6 015	5 918	5 443	6 173	6 114	p 5 476	p 5 579	p 6 383
davon Empfang	"	3 483	3 700	3 765	3 117	3 816	3 658	p 3 466	p 3 355	p 3 964
darunter Sack- und Stückgut	"	1 470	1 509	1 552	1 458	1 533	1 469	p 1 461	1 455	p 1 582
Versand	"	2 220	2 315	2 153	2 326	2 357	2 456	p 2 010	p 2 224	p 2 419
darunter Sack- und Stückgut	"	1 487	1 519	1 437	1 420	1 626	1 568	p 1 292	p 1 468	p 1 630
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	227 143	240 848	243 150	221 281	237 038	253 511	p 233 657	p 240 906	p 260 813
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	1 959	2 045	1 994	1 876	2 117	2 151	p 2 343	p 2 426	p 2 674
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	385	383	302	405	318	325	171	115	...
* Güterversand	"	419	470	493	451	447	411	180	64	...
Luftverkehr³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 530	10 023	8 962	8 777	10 086	8 705	p 9 355	p 9 297	p 10 337
Fluggäste	"	630 383	672 046	512 910	518 823	671 787	530 848	p 527 478	p 557 991	p 705 185
Fracht	t	2 968	2 967	2 751	2 771	3 281	2 940	p 2 688	p 3 046	p 3 305
Luftpost	"	1 863	1 896	1 857	1 905	2 140	2 136	p 1 929	p 1 858	p 2 017
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾										
Schnellbahnen	1000	28 568	28 859	30 556	27 521	30 400	31 685	30 383	29 110	...
Busse (ohne private)	"	21 925	22 150	23 404	21 104	23 261	24 423	23 271	22 294	...
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 984	5 976	5 413	5 431	7 727	5 323	5 510	5 753	p 7 693
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"	5 195	5 260	4 817	4 900	6 724	4 882	5 067	5 101	p 6 468
* Lastkraftwagen	"	458	384	433	255	337	322	291	445	p 568
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle insgesamt	"	4 545	3 653	3 617	3 393	3 497	4 731	p 4 017	p 4 469	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	778	777	629	633	696	614	p 562	p 508	...
* Getötete Personen	"	5	4	3	9	1	3	p 4	p 6	...
* Verletzte Personen	"	1 012	1 013	831	840	916	809	p 748	p 658	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	64	54	59	50	54	29	64	69	55
darunter * Unternehmen	"	47	42	43	40	39	24	49	57	46
* übrige Gemeinschaftsdner	"	17	12	16	10	15	5	15	12	9
* Beantragte Konkurse	"	64	54	59	50	54	29	64	69	55
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	46	36	41	31	38	10	43	39	43
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁷⁾										
Luftdruck ⁸⁾	hPa	1 014,3	...	1 011,1	1 007,6	1 010,8	1 020,3	1 021,4	1 012,4	...
Lufttemperatur	°C	10,5	10,1	1,9	5,7	4,3	- 1,6	- 2,5	- 1,5	...
Relative Luftfeuchtigkeit	%	75	77	85	81	76	88	83	82	...
Wind ⁹⁾	Stärke	4	3	4	4	4	3	4	3	...
Bewölkung ¹⁰⁾	Grad	5,5	5,3	6,0	6,2	5,2	6,4	5,7	6,1	...
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	143,7	145,5	58,3	58,9	131,5	48,2	79,4	69,7	...
Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾	Anzahl	17	18	23	23	18	6	-	15	...
Niederschlagshöhe	mm	76,2	61,9	100,3	97,7	98,6	23,0	0,0	42,8	...

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. - 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 7) errechnet aufgrund täglicher dreimaliger Beobachtung. - 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). - 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
Bevölkerung								
Bevölkerungsstand	1000	30.09.95	1 708,0	10 313,4	11 976,4	3 471,5	2 540,4	679,7
	03.10.1990 $\hat{=}$ 100	"	103,7	105,4	104,9	101,2	98,0	99,7
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	r 31.12.94	14,6	12,9	9,3	11,7	1,8	13,1
der unter 18jährigen	"	"	15,9	19,9	19,5	18,3	21,9	16,5
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,0	19,7	20,4	18,3	18,7	22,9
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	30.09.95	1 076	1 044	1 049	1 075	1 037	1 076
Bevölkerungsdichte	Personen je km ²	"	2 261	288	170	3 905	86	1 681
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1994	9,5	11,1	10,7	8,2	4,9	9,2
Gestorbene	"	"	11,9	9,4	10,2	11,7	11,2	11,9
Zugezogene	"	"	45,5	28,7	24,6	33,9	28,3	40,0
Fortgezogene	"	"	41,4	26,6	20,2	31,3	22,4	41,8
Eheschließungen	"	"	5,0	5,8	5,8	5,0	3,4	5,7
Ehescheidungen	"	"	2,7	1,9	1,9	2,3	1,5	2,4
Wohnungen								
Bestand	"	31.12.94	478	420	427	507	441	491
Neubau	"	1994	4	9	9	3	5	3
Wahlen								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl ¹⁾								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	-	25,1	41,3	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	-	40,4	25,1	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	-	13,5	12,1	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	-	4,2	9,6	2,8	2,5	2,2	3,4
Arbeitsmarkt								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.03.95	760,0	3 735,0	4 214,0	1 265,2	911,2	294,5
darunter im Produzierenden Gewerbe	%	"	25,4	49,5	45,3	28,0	39,9	34,1
in Dienstleistungsbereichen	"	"	74,6	50,5	54,7	72,0	60,1	65,9
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,9	12,8	9,6	-	-	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	Dezember 1995	11,2	7,6	7,7	14,2	15,1	14,5
Männer	"	"	12,8	7,6	7,8	...	11,3	15,5
Frauen	"	"	9,5	7,6	7,6	...	19,1	13,2
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1994	50,7	50,1	52,1	54,0	52,8	47,9
Männer	"	"	58,9	59,1	61,1	61,2	56,7	57,7
Frauen	"	"	43,0	41,4	43,4	47,3	49,0	38,9
Sozialhilfe beziehende Personen	je 1000 der Bevölkerung	1993	108	50	44	85	58	109
Sozialprodukt								
Bruttoinlandsprodukt (Preise von 1991)	Mio. DM	1994	116 980	434 822	509 230	123 193	44 007	35 239
	1991 $\hat{=}$ 100	"	104,3	99,2	104,7	102,7	124,8	99,9
Anteil am Bund	%	"	3,9	14,7	17,2	4,2	1,5	1,2
Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Wertschöpfung	"	"	20,7	42,2	36,1	34,7	45,0	31,4
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,0	56,4	62,5	65,0	51,9	68,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	1994	70	126	106	49	42	108
Gesamtumsatz	Mrd. DM	1994	98,7	335,8	339,4	60,6	18,1	29,3
	1000 DM je Beschäftigten	"						
darunter Auslandsumsatz	%	"	13,1	30,9	31,9	13,8	7,9	43,3
Pkw								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.07.95	418	524	526	353	474	428
Neuzulassungen	"	2. Vj. 95	10	12	13	7	10	10
Bruttoverdienste der Angestellten								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Juli 1995	5 654	5 691	5 500	-	4 089	5 533
in der Industrie	"	"	6 516	6 360	6 179	-	4 299	6 264
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 219	4 702	4 719	-	3 554	4 716

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 003,9	1 826,5	7 765,1	17 870,3	3 971,2	1 084,1	4 571,9	2 746,4	2 723,2	2 507,4	81 759,4
104,5	94,5	105,4	103,2	105,8	101,0	95,3	95,0	103,8	95,5	102,6
12,6	1,3	5,9	11,0	7,2	7,6	1,7	1,4	4,9	1,0	8,6
18,3	23,4	19,4	19,2	19,5	18,2	20,1	20,6	18,5	21,1	19,5
20,8	17,6	21,2	21,3	21,7	22,4	22,4	20,8	21,1	20,2	20,7
1 042	1 034	1 050	1 061	1 046	1 063	1 083	1 067	1 049	1 063	1 055
284	79	163	524	200	422	248	134	173	155	229
10,1	4,9	10,6	10,5	10,3	9,2	4,9	5,2	10,2	5,0	9,5
10,6	10,8	11,2	10,8	10,9	11,7	12,7	12,2	11,4	11,4	10,9
30,3	16,9	37,1	18,4	32,4	20,0	16,5	15,8	43,0	15,9	13,1
27,6	17,0	27,8	14,9	25,3	17,9	14,0	15,5	36,8	15,4	9,1
5,9	3,1	6,2	5,9	5,9	5,9	3,2	3,4	6,8	3,4	5,4
2,3	1,4	2,0	2,3	2,3	2,8	1,4	1,5	2,3	1,5	2,0
424	420	421	428	420	427	484	460	445	443	436
6	4	8	5	8	4	3	4	7	4	6
39,2	37,7	36,4	37,7	39,8	38,6	58,1	34,4	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	38,7	49,4	16,6	34,0	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	8,9	5,5	4,1	5,1	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,9	2,1	1,7	3,6	5,7	3,2	6,9
2 143,4	642,0	2 388,0	5 852,3	1 171,9	345,5	1 674,9	970,2	810,6	883,8	28 062,5
38,4	35,9	42,6	43,6	44,4	46,0	41,9	40,6	37,5	41,5	42,2
61,6	64,1	57,4	56,4	55,6	54,0	58,1	59,4	62,5	58,5	57,8
11,3	.	4,8	9,2	6,8	8,3	.	.	4,4	.	.
8,7	17,4	11,6	10,8	9,0	11,7	15,2	17,6	9,7	15,9	10,9
8,8	13,8	11,4	10,9	8,9	12,2	10,7	13,8	10,1	12,2	10,3
8,5	21,3	11,8	10,7	9,1	11,1	20,0	21,7	9,3	19,8	11,7
49,3	52,8	47,9	45,8	47,2	43,5	51,3	51,7	50,8	52,2	49,4
59,1	57,2	57,6	56,8	57,8	55,7	55,6	55,8	60,8	56,7	58,3
39,9	48,6	38,7	35,4	37,0	32,0	47,2	47,9	41,2	48,0	41,1
70	50	73	74	55	77	36	55	70	39	62
298 313	28 030	269 860	678 729	134 250	37 613	73 955	44 999	95 352	40 527	2 965 100
105,4	116,8	104,2	100,9	100,8	98,5	125,3	124,6	104,6	134,0	103,9
10,1	0,9	9,1	22,9	4,5	1,3	2,5	1,5	3,2	1,4	100,0
27,6	32,4	34,4	37,9	39,6	36,2	41,5	42,6	30,1	42,1	36,1
71,8	63,2	61,7	61,2	58,2	63,4	56,7	54,5	67,1	55,1	62,5
93	28	77	97	85	107	48	51	60	48	86
147,6	10,4	188,3	497,3	103,5	29,9	34,6	25,5	48,7	20,8	1 988,5
28,7	18,0	27,9	26,7	36,7	30,9	9,7	12,1	23,1	11,9	27,4
535	434	511	493	531	533	457	440	513	464	495
15	10	12	11	11	13	12	11	11	12	12
5 565	4 097	5 052	5 487	5 190	5 100	4 070	4 064	4 995	3 922	.
6 189	4 490	5 959	6 121	5 985	5 948	4 302	4 265	5 779	4 108	.
5 106	3 568	4 356	4 815	4 399	4 322	3 606	3 504	4 372	3 529	.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	2. Vj. 95 1. Vj. 95	1 706,8 1 707,1	3 470,2 3 470,3	549,0 549,2	472,9 474,1	571,9 572,2	651,2 651,5	524,6 526,0	964,2 964,0	478,2 479,8	1 240,6 1 242,0	494,1 494,5	587,0 587,2
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	2. Vj. 95 1. Vj. 95	14,7 14,6	11,9 11,8	13,2 13,0	3,2 3,1	.	26,5 26,8	.	.	3,9 3,5	24,4 24,2	16,7 16,6	24,7 24,6
Lebendgeborene	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	3 781 3 812	6 867 6 805	1 256 1 198	645 570	1 226 1 112	1 380 1 325	1 198 1 097	2 260 2 200	570 529	3 079 2 546	1 079 1 033	1 362 1 302
darunter ausländisch	%	2. Vj. 95 1. Vj. 95	20,7 19,4	20,2 21,0	18,5 16,4	3,3 2,6	25,2 22,3	36,7 37,9	18,9 20,0	27,7 25,4	2,6 4,3	27,7 25,8	26,7 23,3	32,0 30,0
Gestorbene	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	5 024 5 231	9 562 10 204	1 587 1 750	1 228 1 343	1 725 1 755	1 745 1 706	1 619 1 553	2 586 2 670	1 408 1 522	3 117 3 001	1 405 1 566	1 444 1 561
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	- 1 243 - 1 419	- 2 695 - 3 399	- 331 - 552	- 583 - 773	- 499 - 643	- 365 - 381	- 421 - 456	- 326 - 470	- 838 - 993	- 38 - 455	- 326 - 533	- 82 - 259
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 95 1. Vj. 95	- 0,7 - 0,8	- 0,8 - 1,0	- 0,6 - 1,0	- 1,2 - 1,6	- 0,9 - 1,1	- 0,6 - 0,6	- 0,8 - 0,9	- 0,3 - 0,5	- 1,7 - 2,1	- 0,0 - 0,4	- 0,7 - 1,1	- 0,1 - 0,4
Zuzüge	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	16 548 19 305	27 753 28 504	5 159 6 088	4 018 4 501	6 715 7 032	10 530 11 444	6 308 7 300	8 995 9 480	4 435 3 955	18 406 18 361	7 054 6 624	8 926 9 234
Fortzüge	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	15 590 16 669	25 106 26 821	5 030 5 477	4 615 4 113	6 575 6 791	10 421 11 987	7 306 6 631	8 476 8 845	5 174 4 682	19 762 20 556	7 136 7 405	9 043 10 227
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	+ 958 + 2 636	+ 2 647 + 1 683	+ 129 + 611	- 597 + 388	+ 140 + 241	+ 109 - 543	- 998 + 669	+ 519 + 635	- 739 - 727	- 1 356 - 2 195	- 82 - 781	- 117 - 993
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 95 1. Vj. 95	+ 0,6 + 1,5	+ 0,8 + 0,5	+ 0,2 + 1,1	- 1,3 + 0,8	+ 0,2 + 0,4	+ 0,2 - 0,8	- 1,9 + 1,3	+ 0,5 + 0,7	- 1,5 - 1,5	- 1,1 - 1,8	- 0,2 - 1,6	- 0,2 - 1,7
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	- 285 + 1 217	- 48 - 1 716	- 202 + 59	- 1 180 - 385	- 359 - 402	- 256 - 924	+ 1 419 + 213	+ 193 + 165	- 1 577 - 1 720	- 1 394 - 2 650	- 408 - 1 314	- 199 - 1 252
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 95 1. Vj. 95	- 0,2 + 0,7	- 0,0 - 0,5	- 0,4 + 0,1	- 2,5 - 0,8	- 0,6 - 0,7	- 0,4 - 1,4	+ 2,7 + 0,4	+ 0,2 + 0,2	- 3,3 - 3,6	- 1,1 - 2,1	- 0,8 - 2,7	- 0,3 - 2,1
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	31 469 34 631	85 699 89 619	12 346 15 412	...	11 142 8 853	11 398 12 725	11 405 11 113	18 396 18 641	...	29 606 30 768	...	12 274 11 780
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 95 1. Vj. 95	18,4 20,3	24,7 25,8	22,5 28,1	...	...	19,5 19,5	17,5 21,1	19,1 19,3	...	23,9 24,7	...	20,9 20,0
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	2. Vj. 95 1. Vj. 95	754,5 760,0	1 254,0 1 265,2	244,6 245,1	...	337,5 339,8	458,6 461,9	289,5 291,3	426,9 427,9	...	650,6 654,2	268,8 271,3	344,1 346,3
davon Männer	"	2. Vj. 95 1. Vj. 95	417,6 419,3	647,7 652,8	144,8 144,7	...	188,8 ...	267,2 268,6	161,3 161,9	246,7 ...	...	352,6 ...	151,5 ...	197,2 198,3
Frauen	"	2. Vj. 95 1. Vj. 95	336,9 340,7	606,4 612,4	99,8 100,5	...	148,7 ...	191,4 193,3	128,2 129,4	180,2 ...	...	298,0 ...	117,3 ...	147,0 148,0
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	76 200 77 227	...	29 586 30 330	23 589 25 643	31 847 32 576	44 030 45 429	44 949 46 229	55 168 56 636	31 079 ...	52 963 57 819	24 267 26 437	22 832 24 310
und zwar Männer	"	2. Vj. 95 1. Vj. 95	46 572 47 754	...	17 679 18 313	9 397 10 192	19 594 20 079	26 665 27 813	26 340 27 434	34 228 35 520	11 822 ...	30 751 34 759	13 298 14 964	14 310 15 318
Frauen	"	2. Vj. 95 1. Vj. 95	29 628 29 473	...	11 907 12 017	14 192 15 451	12 253 12 497	17 365 17 616	18 609 18 795	20 940 21 116	19 257 ...	22 212 23 060	10 969 11 473	8 522 8 992
Ausländer und Ausländerinnen	"	2. Vj. 95 1. Vj. 95	14 582 14 741	...	4 509 4 659	444 435	7 524 7 688	13 598 13 902	9 367 9 743	14 811 15 402	530 ...	14 466 16 803	6 145 6 888	9 338 10 016
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 95 2. Vj. 95 1. Vj. 95	11,2 10,5 10,6	12,1 ...	13,0 12,7 13,0	...	10,8 10,7 11,5	8,0 7,8 8,1	12,1 12,2 12,5	13,2 13,2 13,6	...	6,3 5,7 6,2	9,2 9,1 9,9	8,5 8,7 9,2
Offene Stellen	Anzahl	2. Vj. 95 1. Vj. 95	5 122 4 414	...	1 551 1 533	2 062 1 824	2 498 2 200	6 731 6 294	3 554 2 231	4 026 3 631	2 767 ...	10 760 9 871	2 459 2 435	4 460 3 974
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	2. Vj. 95 1. Vj. 95	1 823 2 264	...	1 778 3 220	...	139 367	1 887 2 379	865 1 574	503 929	...	2 406 3 903	1 165 2 964	2 355 2 381

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)¹⁾²⁾														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	4. Vj. 94	119 339	162 085	62 320	19 560	53 157	78 609	58 465	73 052	14 883	134 449	72 337	88 652
		3. Vj. 94	119 226	167 527	63 886	20 237	54 687	80 371	58 936	74 362	14 923	139 623	73 671	89 790
je 1000 der Bevölkerung		4. Vj. 94	70	47	113	41	93	120	111	76	31	108	146	150
		3. Vj. 94	70	48	116	42	95	123	112	77	31	112	148	152
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	4. Vj. 94	2 344	2 743	1 140	224	1 095	1 748	1 081	1 589	185	3 052	1 228	1 906
		3. Vj. 94	2 004	2 404	1 015	207	950	1 459	947	1 394	170	2 742	1 138	1 695
1000 DM je Beschäftigte/n		4. Vj. 94	19,7	16,6	18,1	11,3	20,3	22,0	18,4	21,6	12,4	22,3	16,8	21,4
		3. Vj. 94	16,8	14,1	15,8	10,2	17,3	18,0	16,0	18,7	11,4	19,7	15,4	18,7
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 94	11 266	15 088	6 908	1 082	4 400	4 689	3 958	7 818	562	12 971	4 262	6 807
		3. Vj. 94	11 722	14 420	6 408	1 063	4 072	4 116	3 619	6 954	526	14 814	3 845	5 237
Gesamtumsatz ⁴⁾	"	4. Vj. 94	25 281	16 038	7 395	1 134	5 084	6 933	4 393	8 710	596	15 094	4 807	8 060
		3. Vj. 94	25 312	15 219	6 737	1 130	4 743	6 227	4 048	7 735	558	16 776	4 256	6 287
darunter Auslands-umsatz ⁴⁾	"	4. Vj. 94	3 493	2 335	3 360	71	1 397	2 100	1 414	2 351	33	6 352	1 223	2 461
		3. Vj. 94	3 170	2 119	3 195	77	1 240	1 767	1 267	2 073	23	7 136	985	1 792
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	4. Vj. 94	14,8	4,6	13,5	2,4	8,9	10,6	8,3	9,0	1,2	12,1	9,7	13,7
		3. Vj. 94	14,9	4,4	12,3	2,4	8,3	9,5	7,7	8,0	1,2	13,5	8,6	10,7
1000 DM je Beschäftigte/n		4. Vj. 94	211,9	97,3	117,2	57,0	94,3	87,2	74,8	118,2	40,0	110,1	65,8	90,3
		3. Vj. 94	212,4	89,6	105,2	55,5	86,1	76,9	68,6	103,8	37,3	120,2	57,6	69,3
Bauhauptgewerbe²⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	2. Vj. 95	21 089	48 741	6 834	11 178	7 138	11 111	5 610	9 087	10 500	21 251	7 808	8 986
		1. Vj. 95	21 214	49 526	6 821	11 027	7 594	11 220	5 648	9 333	10 968	20 992	7 635	9 249
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 95	1 228	2 452	328	643	455	535	301	480	586	2 107	608	535
		1. Vj. 95	911	2 144	230	445	377	440	294	400	509	997	272	509
Fertiggestellte Wohnungen ⁵⁾	Anzahl	2. Vj. 95	2 025	1 355	755	263	357	487	...	238	181	957	386	442
		1. Vj. 95	2 888	1 316	367	32	362	...	...	316	172	1 546	607	...
je 1000 der Bevölkerung		2. Vj. 95	1,2	0,4	1,4	0,6	0,6	0,7	...	0,2	0,4	0,8	0,8	0,8
		1. Vj. 95	1,7	0,4	0,7	0,1	0,6	...	...	0,3	0,4	1,2	1,2	...
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	2. Vj. 95	628,9	921,5	132,4	222,8	261,6	464,6	165,8	341,3	111,9	799,0	226,1	211,7
		1. Vj. 95	477,7	631,1	101,6	125,8	288,5	420,9	141,8	322,0	90,3	631,0	180,8	176,4
Übernachtungen	"	2. Vj. 95	1 168,5	2 209,2	244,0	489,1	572,1	814,5	296,7	640,9	268,6	1 577,8	418,8	407,0
		1. Vj. 95	871,8	1 496,1	194,0	262,8	542,2	831,2	273,3	674,4	225,5	1 273,0	364,3	340,2
darunter von ausländischen Gästen	"	2. Vj. 95	246,3	544,9	52,8	56,1	246,4	469,1	88,8	241,4	45,4	636,1	98,3	108,5
		1. Vj. 95	183,7	360,3	36,7	28,0	209,5	481,9	75,7	247,7	30,5	474,0	104,6	85,2
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 95	685	637	444	1 033	1 000	1 250	565	665	561	1 271	847	693
		1. Vj. 95	511	431	353	554	947	1 275	520	700	469	1 024	736	579
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	2. Vj. 95	20 070	29 056	6 653	...	8 663	10 916	...	...	...	...	...	...
darunter Pkw ⁶⁾	"	1. Vj. 95	18 571	25 329	5 990	...	7 992	9 592	...	...	...	...	...	9 690
		2. Vj. 95	17 248	24 441	5 616	...	7 663	9 448	...	...	...	...	...	...
		1. Vj. 95	16 441	21 895	5 261	2 550	7 217	8 544	4 567	11 210	...	19 484	4 541	...
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁷⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 95	391	286	...	40	138	301	226	161	27	376	68	170
		1. Vj. 95	535	468	100	21	258	312	133	233	38	443	101	149
DM pro Kopf der Bevölkerung		2. Vj. 95	229	83	...	85	242	462	431	167	56	303	138	289
		1. Vj. 95	314	135	182	45	451	478	254	242	80	356	204	254
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 95	391	486	...	30	119	135	94	177	31	277	84	113
		1. Vj. 95	286	460	84	10	33	35	10	48	10	24	7	26
DM pro Kopf der Bevölkerung		2. Vj. 95	229	140	...	63	208	207	179	183	64	223	171	192
		1. Vj. 95	168	133	153	21	57	54	18	50	22	19	15	44

1) Neuere Daten über das Verarbeitende Gewerbe können wegen der noch nicht abgeschlossenen Umstellung auf die seit Anfang 1995 gültigen Klassifikationen der Wirtschaftszweige (WZ 93) vorübergehend nicht veröffentlicht werden. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

NEU ERSCIENEN

Statistik des Hamburgischen Staates

- Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994

Statistische Berichte:

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Bevölkerungsentwicklung Oktober 1995
- Bevölkerungsentwicklung November 1995
- Ausländer in Hamburg 2. Halbjahr 1995
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 2. Vierteljahr 1995

Preisindizes

- Preisindizes für Bauwerke in Hamburg 1. Vierteljahr 1996

Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle November 1995

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1995 ist 248 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 18,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM (zur Zeit vergriffen).

Ersatzweise wird das „Hamburger Straßenverzeichnis 1995“ mit den aktuellen Postleitzahlen angeboten. Es ist 230 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981

- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
- Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
- Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993
- Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994

